Bezugspreis vierteljährlich: in **Münster** zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — **auswärts** von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 33452 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. **Mittwoch, 9. Oktober 1912.** **61. Jahrgang. Nr. 724.**

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
Oktober, November, Dezember
1.50 Mk. Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
33400 Abonnenten
davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

22. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer.

III.

Posen, 7. Oktober.

Heute vormittag fand in der Königlichen Akademie die letzte Versammlung der Bodenreformertagung statt. — Nach einem Referat des Regierungsrats Sperl über das Ansiedelungsproblem sprach Damaschke-Berlin unter großer Spannung der zahlreich Erschienenen über

„Die neuen Besitzsteuern".

Der Redner stellte zunächst die Frage, wie ist es möglich, dem Deutschen Reich eine Finanzreform zu geben, die auf klarer gesunder Grundlage aufgebaut ist, damit das Reich finanziell gesund und stark werde? Er führte aus: Das neue Reich bekam im Jahre 1871 4000 Millionen in die Wiege gelegt. Es ist zweifelhaft, ob dies ein Segen war. Die 4000 Millionen halfen über die erste Begeisterung hinweg, wo man vielleicht eine gute Finanzunterlage hätte schaffen können. In den seither verflossenen 40 Jahren sind wir zu Schulden in der Höhe von 4500 Millionen gekommen. Und dabei leben wir von der Hand in den Mund, und es werden immer neue Mittel verlangt. Hätte sich das Reich im Jahre 1874 entschlossen, nur 70 Millionen Reichssteuern mehr zu bewilligen, dann hätten wir heute keine Schulden und brauchten nicht besorgt in die Zukunft zu blicken. Wodurch kann uns nun geholfen werden? Es erscheint nur der § 70 der Reichsverfassung als die Quelle, aus welcher das Reich seine Ausgaben decken kann. Es sind das die Einnahmen aus den Reichsbetrieben und die Matrikularbeiträge. In den Einnahmen sind die Überschüsse der Reichsdruckerei, der Post- und der Telegraphenverwaltung und der Reichseisenbahnen zusammen etwa mit 120 Millionen Mark eingeschätzt, während wir etwa 2000 Millionen brauchen. Mußte das sein? Ich sage nein. Es hätte wesentlich anders sein können, wenn 1876 eine Organisation politischer und religiöser Anteile bestanden hätte, die nur die Interessen der Gesamtheit vertreten hätten. Damals hatte Bismarck es durchgesetzt, daß der preußische Staat dem Reich seine Eisenbahnen anbot mit dem Ziele eines Reichseisenbahnnetzes. Aber die öffentliche Meinung stand damals im Zeichen des Manchestertums und war gegen diesen großzügigen Plan. Als der Reichstag die Vorlage Bismarck vor die Füße warf, sagte er: Nun, wenn das Reich nicht will, soll es Preußen haben! Und heute bringen die preußischen Eisenbahnen allein einen Überschuß von 520 Millionen Mark. Gibt es nun noch andere Gebiete, die wir monopolisieren können? Bismarck kam mit dem Vorschlag des Tabakmonopols. Das läßt sich ja hören. Wir als Bodenreformer müssen aber doch sagen, das Monopol ist uns nicht erwünscht. Das wichtigste Monopol, das wir haben können, ist das Monopol der Bodenschätze, namentlich auf Kali. Das muß noch einmal ein Staatsmonopol werden, aber es ist noch ein weiter Weg dahin. Gegen das von einem Bundesfreund vorgeschlagene Erbrecht des Staates läßt sich nichts einwenden. Es handelt sich darum, daß in Fällen, wenn jemand ohne nähere Angehörige und ohne gesetzliche Nachlaßbestimmungen stirbt, der Staat als Erbe eintritt. Nun zu der Frage der Zölle und Steuern, bezw. der letzteren allein. Die Frage ist, welche Steuerquellen sich dem Reiche erschließen, um seine eigenen Bedürfnisse zu erfüllen, ohne den Erwerb zu stören und die Arbeit zu unterdrücken. Und da glaube ich, daß hier allein die Grundrente in Betracht kommt. Welch eine Kulturquelle hier zu erschließen ist, erhellt aus einem Beispiel: Im Jahre 1870 wurde der Wert des nackten Bodens im innern Weichbild von Berlin, also ohne Gebäude, auf 530 Millionen Mark berechnet, im Jahre 1910 auf 5100 Millionen Mark. Hätte man also nur den unverdienten Wertzuwachs von zirka 1 Quadratmeter Flächenland der Allgemeinheit zugeführt, so hätte man ohne weiteres so viel, um die Reichsschulden zu decken. Diese Grundrente nutzbar zu machen, ist eine ungeheure Aufgabe. Im vorigen Jahre ist der erste Schritt geschehen durch die Einführung der Reichszuwachssteuer. Dadurch hat sich das Reich zum ersten Mal darauf besonnen, daß die Grundrente eigentlich Reichseigentum ist, daß sie nur vorhanden ist, wenn der Waffenschutz des Reiches besteht. Und so haben wir für die Reichszuwachssteuer gekämpft mit aller Energie und freuen uns, daß sie hineingekommen ist in das System der Reichssteuern. Wir hoffen, daß es in der guten Sache liegt, fortzeugend Gutes zu gebären. Aber die Formulierung der Wertzuwachssteuer lehnen wir durchaus ab. Es muß eine Steuer gefunden werden, welche die Reichsgrundrente regelmäßig erfaßt und das ist nur die Grundwertsteuer. Den Weg zu ihr kennen Sie. Der preußische Staat hat im Jahre 1906 auch den Kreisen die Genehmigung zur Erhebung dieser Steuer erteilt und der damalige Minister des Innern Herr v. Bethmann-Hollweg sprach damals die Hoffnung aus, daß auch die Provinzen diese Steuer in Wirklichkeit ausnützen. Das ist die Entwicklung, die ich erhoffe. Wie würde nun die Reichsgrundsteuer aussehen und wieviel würde sie bringen? Wenn ich von Grundwert spreche, so meine ich natürlich nur den Wert des Bodens nach Abzug der Baulichkeiten usw. Was ist der Boden des Deutschen Reiches wert? Das zu berechnen ist sehr schwer. Mann kann aber sagen, daß im Durchschnitt der Hektar deutschen Bodens etwa 4000 Mark kosten würde; das ergibt für die Gesamtfläche einen Wert von 200 000 Millionen Mark. Es würde also eine Grundrente von nur 1 Mk. pro Mille jährlich eine Einnahme von 200 Millionen Mark bringen. Sozial hätte das noch die Bedeutung, daß jeder den Grundwert selbst angeben müßte und daß damit alle Schwierigkeiten der inneren Kolonisation wesentlich erleichtert würden. Die allgemeine Grundwertfeststellung ist einfach und gerecht. Was man dagegen sagen kann, ist dasselbe, was man gegenüber jeder Reichssteuer sagen kann. Aber es gibt wohl einen Ausweg, wenn man nämlich die dritte Möglichkeit der Reichseinnahmen, die Matrikularbeiträge, in Betracht zieht. Diese werden heute nach der Kopfzahl der Bevölkerung erhoben, ein System, gegen das sich schon Miquel 1867 beim Norddeutschen Bund gewehrt hat. Im Grundwert kristallisieren sich die Aufwendungen der Gesamtheit, also veredle man die Matrikularbeiträge, indem man den Grundwert als Unterlage nimmt. Selbstverständlich wird man das, was ich heute gesagt habe, als undurchführbar und unmöglich bezeichnen. Es ist aber meine feste Überzeugung, daß die Grundrente doch einst für die Gesamtheit gewonnen wird, damit Kapital und Arbeit sich ihres Lohnes freuen können und das Reich reich genug wird, um die ihm zufallende Rolle in der Weltgeschichte zu spielen.

Dem Referat folgte ein stürmischer langanhaltender Beifall, worauf die Tagung durch den Vorsitzenden mit Worten des Dankes an die Referenten und die Anwesenden geschlossen wurde.

Deutsches Reich.

Internationale Ausstellungskonferenz.

Die Internationale Ausstellungskonferenz wurde am Dienstag von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, v. Kiderlen-Wächter, mit einer Rede in französischer Sprache eröffnet, in der er ungefähr folgendes ausführte: Es handelt sich um den ersten Versuch, eine Reihe von Problemen international zu regeln, die sich auf dem Gebiete des Ausstellungswesens darbieten. Die erste Anregung zu einer solchen Regelung ist von dem Comitee permanente d'Exposition ausgegangen, dessen angesehene Vertreter wir heute zu begrüßen die Ehre haben. Die erste Konferenz dieses Komitees hat im November 1907 in Paris eine Resolution gefaßt, in der eine internationale Regelung gewisser, auf das Ausbildungswesen bezügliche Fragen als wünschenswert bezeichnet wurde. Die Kaiserliche Regierung glaubt, der Einberufung einer solchen Konferenz näher treten zu sollen. Sie konnte dies am besten als neutraler Staat, denn das Deutsche Reich hat bisher Weltausstellungen nicht veranstaltet. Die internationalen Ausstellungen spielen bei der Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte der Völker eine große Rolle, indes ist nicht zu verkennen, daß die Zahl der Ausstellungen von Jahr zu Jahr zunimmt und daß infolge der Häufigkeit dieser Veranstaltungen eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit in industriellen Kreisen zu bemerken ist. Dieser Zustand birgt ohne Zweifel Gefahren in sich, die wir zu prüfen haben, ob es nicht möglich ist, internationale Formen zu schaffen, die einer zu schnellen Aufeinanderfolge der Ausstellungen vorbeugen. Sie werden sich ferner mit der Klassifikation der Ausstellungen und mit verschiedenen sonstigen Organisationsfragen zu beschäftigen haben. Auch werden Sie zu erörtern haben, ob nicht gewissen Mißständen, die sich in das Ausstellungswesen eingeschlichen haben, ein Riegel vorgeschoben werden kann. Danach erklärte der Staatssekretär die internationale Ausstellungskonferenz für eröffnet.

in. **Die erste Beratungsstelle für Kleinviehzucht.**

Wie uns mitgeteilt wird, ist vor einigen Tagen die erste amtliche Beratungsstelle für Kleinviehzucht im Kreise Mörs ins Leben getreten. Die Beratungsstelle hat den Zweck, die Kleinviehzucht in den nicht mehr rein landwirtschaftlichen Kreisen zu fördern und dadurch in gewissem Sinne dem Fleischmangel entgegenzuarbeiten. Die Bürger und Arbeitsleute in den kleineren Städten und Landgemeinden, die nicht mehr über Grundbesitz verfügen, und denen darum zum Teil die landwirtschaftlichen Kenntnisse ermangeln, sollen dadurch in die Lage gesetzt werden, sich mit Erfolg der Kleinviehzucht zu widmen. Im Landwirtschaftsministerium bringt man dieser Einrichtung ein großes Interesse entgegen, da sie geeignet ist, ein großes soziales Hilfsmittel für den kleinen Mann zu werden. Es ist zu erwarten, daß auch von anderen Kreisen nach dem Muster dieser ersten Beratungsstelle ähnliche Einrichtungen geschaffen werden.

Krieg auf dem Balkan!

Das Längsterwartete, jetzt ists Ereignis! Der Herrscher im Lande der blauen Berge und der Hammeldiebe, just der kleinste unter den vier verbündeten Gernegroßen, hat nach einer kurz vor Redaktionsschluß bestätigten Reutermeldung der Türkei den Krieg erklärt! Gerade in dem Augenblick, als sich die Großmächte nach dem anfänglichen Zögern Englands zu einer „Friedensintervention" auf dem Balkan geeinigt haben! Diesen Hohn, der in des Wortes wörtlichster Bedeutung ein blutiger ist, wagen die Kleinmächte der großmächtlichen Diplomatie Europas zu bieten — denn daß den Montenegrinern die drei anderen Bundesbrüder bald folgen werden, scheint nach der bei dem ganzen Spiel beliebten Rollenverteilung ziemlich sicher zu sein. Man weiß nur zu genau, daß es mit der so viel gerühmten Solidarität der Großmächte eben nicht weit her ist. Die kann, wenn weit draußen in der Türkei die Völker aufeinander schlagen, jeden Augenblick bei jeder noch so geringfügigen Gelegenheit in die Brüche gehen. Und die Kleinen, die Proletarier unter den Völkern Europas, riskieren eben selber außer den Knochen ihrer Landeskinder u. den wohlverdienten Hieben, die sie aller Wahrscheinlichkeit nach von den Türken beziehen werden, nicht allzuviel. Geld kann man ihnen nicht abnehmen, da sie keins haben und in Landabtretungen an die Türkei werden die Großmächte, vor allem Rußland, der Beschützer der Balkanchristen, nicht willigen. Sie können also, wenn sie einigermaßen Glück haben, nur gewinnen. Von einem gewissen pikanten Interesse ist in diesem Augenblick eine Unterredung, die ein Mitarbeiter der Wiener „Zeit" mit einem früheren montenegrinischen Minister hatte. Dieser glaubt nicht an den Ausbruch eines Krieges! König Nikita habe nur widerwillig mobilisiert. In der Bevölkerung ist von einer Kriegsbegeisterung nichts zu bemerken und auch in Serbien könne man eine ausgesprochene Neigung zum Kriege nicht konstatieren. Diese angebliche Begeisterung sei nur bei den Intellektuellen und bei der unmittelbar unter dem Eindruck der Zeitungen stehenden städtischen Bevölkerung vorhanden. Für den Bauern bedeutet die Mobilisierung eine Katastrophe, selbst wenn es nicht zum Kriege kommt. Auch die Einigkeit unter den Balkanstaaten sei nicht so vollkommen wie man sie darzustellen sucht. Der montenegrinische Staatsmann hat die Empfindung, daß die Balkanstaaten zu sehr auf Rußland gebaut haben, das ihre Hoffnung aber nicht erfüllt hat. Nur so könne man sich das Zögern der Verbündeten erklären, die nach ihrer Angabe bereits ihre Mobilisationen vollendet haben. Demgegenüber erklärte ein serbischer Staatsmann einem Vertreter der Korrespondenz „Slavia", daß sich Serbien nicht mehr mit den Versprechungen von Reformen und der in Aussicht gestellten diplomatischen Aktion zufrieden geben könne. Die Aktion der Mächte könne vielmehr den Gang der Ereignisse nicht mehr aufhalten. Sowohl Bulgarien als auch Serbien würden Katastrophen in ihren eigenen Ländern herbeiführen, wenn sie jetzt in eine Demobilisation willigen würden. Die Balkanfrage könne nur durch den Krieg beendet werden, es gebe weder für Bulgarien noch für Serbien ein Zurück. Allerdings ist es auch unsere Meinung, daß sie ohne große Blamage vor ganz Europa jetzt nicht gut mehr zurück können. Jetzt wird die Hauptsorge der Großmächte darauf gerichtet sein, den Krieg zu „lokalisieren", eine „Konflagration" zu verhüten, wie die Fachausdrücke heißen, in deren häufigen Gebrauch sich die ganze Weisheit mancher Diplomaten zu erschöpfen scheint. Hoffen wir, daß sie damit mehr Erfolg haben, als bei ihren Bemühungen zugunsten des Friedens auf dem Balkan.

Weiter verzeichnen wir folgende Meldungen:

Montenegro erklärt den Krieg!

London, 8. Okt. (Drahtb.) **Das „Reuter-Bureau" erhielt aus Cetinje die Nachricht, der montenegrinische Geschäftsträger habe heute vormittag in Konstantinopel die Kriegserklärung überreicht.**

Hierzu bemerkt das Wolffsche Telegraphenbureau, eine anderweitige Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor.

Das „Wiener Korrespondenzbureau" meldet: **Der montenegrinische Geschäftsträger Klamenatz verläßt heute Konstantinopel. Dem hiesigen ottomanischen Geschäftsträger Halil Bey wurden die Pässe ausgestellt.**

Am Dienstag nachmittag überreichte der montenegrinische Geschäftsträger der Pforte eine Note, in der erklärt wird: Da die Türkei die Wünsche Montenegros, die Streitfragen zu schlichten, nicht erfüllte, so sieht sich Montenegro gezwungen, sich mit den Waffen Gerechtigkeit zu verschaffen. Die Pässe werden noch heute dem türkischen Gesandten in Cetinje zugestellt. Der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel ist bereits abgereist. Der Schutz der Montenegriner in der Türkei ist Rußland anvertraut.

Prinz Georg von Serbien fängt wieder an, Reden zu halten. Am Montag abend versammelten sich etwa 500 Studenten vor der Wohnung des Prinzen Georg und brachten ihm begeisterte Kundgebungen dar. Der Prinz hielt sodann folgende Ansprache: Brüder! Sie sehen, die erwartete Zeit der Taten ist nun doch gekommen. Kriegslärm hallt in ganz Serbien und in dem Balkangebirge wieder. Das Land hat den Säbel gezogen, um Alt-Serbien und Mazedonien zu befreien. Bleibt standhaft und harret mutig aus. Europa soll es erfahren, daß wir nicht eher die Schwerter wieder in die Scheiden stecken, als bis unsere Brüder und Schwestern vom türkischen Joche befreit sind. Hoch der Krieg, hoch Groß-Serbien! Die Studenten nahmen die Reden mit großer Begeisterung auf.

In Centinje kam es Montag wieder zu großen Kundgebungen für den Krieg. Manifestanten bereiteten dem König und den Kronprinzen begeisterte Ovationen und begaben sich dann vor die Gesandtschaften Serbiens, Bulgariens und Rußlands, wo sie den betreffenden Staaten ihre Sympathie zum Ausdruck brachten. Aus dem Auslande melden sich viele Freiwillige. Ein Freiwilligenkorps wurde bereits gebildet. Heute vormittag defilierten vor dem Könige die zur Grenze abgehenden Truppen der Katunska-Brigade. Der König begrüßte die Soldaten vom Pferde herab. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte den vorüberziehenden Truppen zu. Die Militärmusik spielte patriotische Märsche. Kronprinz Danilo und Prinz Peter sind heute nach Podgoritza abgereist. Auch für die Abreise des Königs ins Innere werden alle Vorbereitungen getroffen. Kriegsminister Martinowitsch hat sich nach Antivari begeben.

Am Montag nachmittag fand in Konstantinopel eine Studentenversammlung statt, die angeblich vom jungtürkischen Komitee organisiert war, um der Regierung Weriegenheiten zu bereiten. Leiter der Versammlung war ein Mitarbeiter des „Tanin". Die Studenten, die auf das höchste erregt waren, verlangten stürmisch den Krieg, verhöhnten die Griechen und Bulgaren und schrien: Nieder mit dem Artikel 23. Gegen 2½ Uhr erschienen zunächst 200 Repatrierte, die, mit dem Publikum zusammen über 1000 Personen, vor die Pforte zogen, während der Ministerrat tagte. Sie besetzten alle Tore und veranstalteten lärmende Kundgebungen, bis die Tore der Pforte gesperrt wurden. Das Kriegsministerium schickte eine Kampagnie Soldaten zu den Ruhestörern, die von diesen mit Hochrufen auf die Armee begrüßt, im übrigen aber verhindert wurde, die Pforte zu betreten. Die Studenten hielten die Pferde der Offiziere an. Erst einer weiteren Kampagnie gelang es, in die Pforte hinein zu kommen. Schließlich mußten der Großwesir und der Marineminister erscheinen. Sie wurden von den Manifestanten stürmisch begrüßt und hielten Reden, in denen sie betonten, die Regierung tue ihre Pflicht und vervollständige die Vorbereitungen zum Kriege. Schließlich entfernten sich die Studenten unter lärmenden Kundgebungen.

Der „verabredete Schritt".

Sofia, 8. Okt. **(Drahtb.)** Die Gesandten von Österreich-Ungarn und Rußland unternahmen heute mittag gemeinsam im Namen der Mächte den verabredeten Schritt.

Der „Köln. Ztg." wird aus Sofia gemeldet: Hiesige diplomatische Kreise glauben trotz allem an die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens. Binnen drei Tagen werden aus Paris Reformvorschläge für Mazedonien erwartet, die Bulgarien Genugtuung geben könnten, wenn es nichts anderes sucht. Als genügende Grundlage könnte das Vilajetgesetz von 1880 dienen, das aber selbst in halbamtlichen Kreisen als ungenügend und lange durch die Ereignisse überholt angesehen wird.

Wie das Konstantinopeler Blatt „Tanin" meldet, teilten am Montag die Botschafter Frankreichs und Rußlands die vom Minister des Äußern von Sfasonow und Poincaré gefaßten Entschlüsse mit. Die Gesandten der Balkanstaaten kennen die Ansichten ihrer Regierungen nicht und legen sich deshalb Zurückhaltung auf. Konstantinopeler bulgarische Kreise scheinen mit den Absichten der Pforte nicht unzufrieden zu sein, in griechischen Kreisen dagegen wird das Vilajetsgesetz von 1880 als unzureichend erklärt. Der griechische Gesandte äußerte, er könne nicht ermessen, ob die Maßnahmen der Pforte die Lage zu klären vermögen. In serbischen Kreisen wird ein Krieg nach wie vor für unvermeidlich gehalten; es wird dort auch geglaubt, daß die Anwendung des Gesetzes das Einvernehmen der Balkanmächte stören und Schwierigkeiten wegen der Abgrenzung der einzelnen Zonen hervorrufen werde.

Die Antwort der Sobranje.

Sofia, 7. Okt. Die Sobranje hat allen ihr vorgelegten Gesetzentwürfen endgültig zugestimmt. Dann nahm die Sobranje durch Zuruf die Antwort auf die Thronrede an. Die Antwort hat folgenden Inhalt: Die Abgeordneten würdigen die wichtigen Ereignisse, welche die allgemeine Mobilisierung der Streitkräfte des Königreichs herbeigeführt haben, und als logische Konsequenz die Erklärung des Belagerungszustandes. Sie werden in diesem für das Vaterland so entscheidenden Augenblick der Regierung ihre Unterstützung leihen. Die Volksvertretung wird alle Vorschläge der Regierung prüfen und erklärt, daß die bulgarische Nation, wenn es sich um die Würde und die Ehre Bulgariens handelt, in ihrer Gesamtheit mit ihren um den Thron geschartenVertretern auf dem Altar des Vaterlandes alle unvermeidlichen Opfer darbringen wird. Darauf schloß Ministerpräsident Geschow die Sitzung mit folgenden Worten: Die Volksvertretung hat alle legislativen Maßnahmen, die die Regierung vorgeschlagen hat, angenommen. Diese Maßnahmen sind nicht zahlreich, aber sie sind entscheidend für das Schicksal des Landes. Wir wollen hoffen, daß dieses Schicksal in der endgültigen Schaffung des Friedens und in dem höchsten Glück

---

4)

Vom Freunde betrogen.

Genehmigte Übertragung aus dem Englischen von S. v. D.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Was fehlt dir?" rief sie angsterfüllt aus; „bist du krank? Hast du schlechte Nachrichten von deinem Freund?"

„Mein Freund? Ha, ha, ha. Höre, Mary, der Mann, den ich für meinen besten Freund hielt, ist ein Dieb, ein Lügner. Während er mir Freundschaft vorheuchelte, war er mein größter Feind. Er gab mein Werk als das seinige heraus, mein Werk, das ihm Ruhm und Reichtum gebracht hat. Mir lag er vor, es wäre nicht angenommen. Mein Gott, und zu denken, daß das der Mann war, dem ich blindlings vertraute."

„Alan Mayne ein Dieb, ein Lügner. O Frank, es ist gewiß ein Irrtum," rief Mary aus, „es kann nicht sein."

„Ein Irrtum? Glaubst du, ich erkennte mein eigenes Werk nicht? Morgen werde ich ihn zu treffen suchen, und dann werde ich mit ihm abrechnen."

Vergebens versuchte Mary, ihn mild zu stimmen, ihn zu überreden, seinen Freund nicht ganz zu verdammen; es war alles fruchtlos.

Schließlich wurde überlegt, das Kind bei der Wärterin im Hotel zu lassen, während Frank und seine Gattin nach Devonshire fuhren.

* * *

Tientley Court — ein altes steinernes Gebäude — lag gerade im Herzen von Devonshire. Es war ein Haus, das für einen Schriftsteller, der ruhig arbeiten wollte, wie gemacht war. Frank gab dem Diener, der auf sein Schellen öffnete, die Karte ab.

„Bitte hierher," sagte dieser, indem er sie in die behagliche Bibliothek führte, „Mr. Mayne wird in wenigen Minuten hier sein."

Frank Mortons Gesicht war geisterhaft bleich, und seine Augen funkelten in unheimlichem Glanze. Jetzt öffnete sich die Tür, und Alan Mayne trat ein. Für einen Moment blieb er stehen und rang nach Atem — aber nur für einen Moment. Dann ging er — scheinbar ruhig — auf Frank zu und rief aus:

„So hast du mich wieder aufgesucht, alter Freund. Ich wußte, daß du eines Tages kommen würdest." Frank Morton öffnete die Lippen, um zu sprechen, stutzte aber und blickte entsetzt auf den Mann, der vor ihm stand. Konnte dieser grauhaarige, hohläugige Mann Alan Mayne, der berühmte Schriftsteller, sein? „Betrüger!" murmelte er endlich. Der andere beugte das Haupt.

„Ich gebe mich schuldig," sagte er ruhig.

„Warum belogest du mich? Warum stahlst du mir mein Werk? Umbringen müßte man dich!"

Alan Mayne lachte bitter.

„Glaube nicht, daß ich das Leben so süß gefunden habe, um zu murren, wenn ich es opfern müßte. Höre, Frank. Seit sechs Jahren war mein Leben wie ein böser Traum; Tag und Nacht quälte mich der Gedanke an meine Schuld; glaube mir, es waren Höllenqualen; die ich duldete."

„Warum handeltest du so niedrig?" fuhr Morton ihn an. „Erinnerst du dich, Freund, jener Photographie, die auf meinem Schreibtisch stand? Es war die Frau, die ich leidenschaftlich liebte. Unmöglich war's, sie zu heiraten, da ich ohne Vermögen, ohne Ansehen war. Ihre Eltern taten ihr Äußerstes, um sie zur Heirat mit einem Millionär zu zwingen, der ihr zuwider war. Ich war oft der Verzweiflung nahe. Da brachtest du mir dein Manuskript — und nun trat der Versucher an mich heran. Ich kämpfte — aber es ging zuletzt nicht mehr. Das Übrige weißt du. Die Versuchung war zu groß — ich fiel."

„Und wurdest ein berühmter Mann, des Volkes Liebling. Du hast das erreicht, was mir zukam."

„Berühmter Mann? Des Volkes Liebling? war die bittere Antwort. Ja, für kurze Zeit; dann wendet man sich einem anderen zu, setzt jenen beiseite, um diesen zu erheben. Und glaube nicht, daß mich die rächende Hand Gottes nicht erreicht hat. Zwei Jahre war ich vergeiratet, da hatte mein Weib kurz vor der Geburt unseres Kindes einen Unfall. Die Folge davon war, daß sie krank blieben, daß mein einziges Kind ein Krüppel ist. Nun aber sage mir, was gedenkst du zu tun?"

„Dich entlarven."

„Mein Gott, nur nicht das, Frank! Lieber alles andere! Denke daran, was es für meine Frau bedeuten würde. Sie hält mich für ehrlich und rechtschaffen. O Gott, ich könnte es nicht ertragen, den Liebesstrahl in ihren Augen erlöschen zu sehen. Tu, was du willst; nur ums Himmels willen, laß sie nichts erfahren. Sie weiß, daß du hier bist, war bei uns, als deine Karte hereingebracht wurde. Horch! Ich höre sie kommen."

Die Tür wurde leise geöffnet, und Hilda Mayne trat ein. Krankheit und Leid hatten sie nicht ihrer Schönheit beraubt, als aber Mary Morton auf das blasse Gesicht und die gebeugte Gestalt blickte, traten ihr unwillkürlich Tränen in die Augen.

„Ich freue mich, Sie zu sehen, Mr. Morton," sagte Hilda Morton die Hand reichend, „Alan hat so oft von Ihnen gesprochen. Ist dieses Ihre Gattin? Warum ließen Sie uns aber nicht wissen, daß Sie nach England kamen? Sie müssen jetzt lange bei uns bleiben. Wir führen hier ein sehr ruhiges Leben. Alan ist viel beschäftigt, da man immer wieder neue Arbeiten von ihm fordert. Sein erstes Werk hat ihn berühmt gemacht." — In diesem Augenblick ließ sich ein schwaches Kinderstimmchen vernehmen, und ein zärtlicher Blick leuchtete in Hildes Augen. „Das ist unser Töchterchen," erklärte sie; „es ist die Zeit, wo sie spazierengefahren wird, und gewöhnlich begleite ich sie; möchten Sie mal mit mir gehen, Mrs. Morton?"

„Gern würde ich's tun, Mrs. Mayne; aber mein Gatte hat eine wichtige Angelegenheit mit Mr. Mayne zu besprechen, bei der ich zugegen sein muß."

Alan Mayne öffnete seiner Frau die Tür, die zum Garten führte, und als Frank Morton den Blick voll Liebe und Vertrauen sah, mit dem sie sich von ihm verabschiedete, besänftigte sich in etwa der Zorn in seinem Herzen. Unwillkürlich wanderte sein Blick durchs Fenster. Da sah er den Krankenstuhl und das blasse Gesichtchen des kleinen krüppelhaften Wesens — und er dachte an sein eigenes gesundes Kind. Er sah die zarte, bleiche Frau langsam neben dem Wagen hergehen und verglich sie mit seinem Weibe. Auch diese sah in diesem Augenblicke durchs Fenster auf die kleine Gruppe, und helle Zähren rannen ihre Wangen herab.

„Nein, nein, Frank," rief sie aus, „du darfst ihr Herz nicht brechen. Denke nicht an das Wenige, was du verloren hast, denke an das, was dir geblieben ist, an dein schönes Heim, an dein gesundes Kind, an dein treues Weib. Bist du nicht reichlich entschädigt worden? O Frank, laß dich rühren! Sei barmherzig, wie du willst, daß der dort oben barmherzig gegen uns ist."

Ein harter Kampf zwischen Rachsucht und Versöhnlichkeit wogte in seinem Herzen — aber die Versöhnlichkeit errang endlich den Sieg.

Die Arme gegen den Unglücklichen, der vor ihm stand, ausbreitend, rief er aus:

„Ich vergebe dir, Alan, voll und frei. Du wurdest hart versucht, und wer bin ich, daß ich dein Richter sein durfte, selbst wenn ich durch dich litt? Komm, alter Freund, alles sei vergeben und vergessen. Laß dieses ein versiegeltes Kapitel in unserem Leben sein! Erwähnen wir es nicht mehr; bleiben wir Freunde für immer!"

Alan Mayne beugte sein Haupt und murmelte mit bewegter Stimme: „O Gott, ich danke dir!"

Bulgariens bestehen wird. Da der König allen Beschlüssen der Sobranje zustimmt, hat er mich beauftragt, in seinem Namen die außerordentliche Sitzung der Nationalversammlung zu schließen. (Andauernder Beifall). — Während der kurzen Pause, die dem Schlusse der Sitzung vorausging, stimmten zahlreiche Deputierte die Nationalhymne an. Die Deputierten haben zugunsten der Armee, zum Ankauf von Militärflugzeugen, auf ihre Diäten verzichtet. Während der Sitzung wurde der Beschluß, zur Wiederherstellung einer regelmäßigen Verbindung mit dem Westen täglich einen Zug von Sofia nach Rustschuk verkehren zu lassen, bekannt gegeben.

Ein von der bulgarischen Sobranje an die Parlamente in Belgrad, Athen und Centinje gerichtetes Telegramm spricht die Hoffnung aus, daß die christlichen Balkanstaaten unlösbar vereint im gemeinsamen Kampfe gegen die Anarchie und Tyrannei, worunter die Stammesgenossen in der Türkei zu leiden hätten, der Ordnung, Gerechtigkeit und Freiheit zum Siege verhelfen werden.

Wieder ein vergeblicher Pumpversuch.

Von russischer Seite wird die Nachricht der „Frankftr. Ztg.", wonach die russische Staatsbank der Bulgarischen Nationalbank im Auslande einen Kredit von 25 Millionen Francs eröffnet hätte, als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Von mehreren, dem Quai d'Orsay nahestehenden Blättern wird erzählt, daß die bulgarische Regierung abermals versucht habe, von einer Pariser Bank ein Darlehen von 5 Millionen zu erhalten. Diese Bank habe dem Finanzminister Klotz davon Mitteilung gemacht, der seinerseits den Ministerpräsidenten Poincaré verständigt habe. Die Bank habe es hierauf abgelehnt, Bulgarien die 5 Millionen zu leihen.

Ssasanow in Berlin.

Berlin, 8. Okt. Der Besuch des russischen Ministers des Äußern, Ssasanow, wird hier in erster Linie als ein Höflichkeitsakt betrachtet. Diese Zurückhaltung ohne überschwängliche Erwartungen wird gut sein nach dem Erfahrungen mit der Potsdamer Entrevue und nach den Sprüngen der russischen Politik in der letzten Zeit, wenn auch Rußland jetzt in der Balkanfrage mit Österreich einmütig Hand in Hand geht. Ssasanow hatte heute nachmittag um 4 Uhr eine Besprechung mit dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und wurde um 6 Uhr vom Reichskanzler empfangen. Heute abend wird er der Einladung zum Diner beim Staatssekretär von Kiderlen-Wächter folgen, wo er wieder mit dem Reichskanzler zusammentreffen wird. Ssasanow gedenkt heute abend um 11 Uhr 45 Min. wieder abzureisen. Es ist selbstverständlich, daß Ssasanow mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter die Balkanwirren und alle sie berührenden Fragen eingehend erörtern wird. Inwieweit Ssasanow selbst bei seinen Konferenzen mit dem russischen Botschafter in Wien und dem russischen Botschafter in Berlin weitere politische Absichten hat, läßt sich zurzeit noch nicht beurteilen. Ssasanow empfing heute mittag den bulgarischen Gesandten Geschow und den griechischen Geschäftsträger Theodoky im Hotel Adlon. Vorher konferierte er mit den russischen Botschaftern in Wien und Berlin und empfing danach den italienischen Botschafter.

Das Neueste vom Balkan.

General Savoff ist zum Kommandanten der bulgarischen Armee ernannt worden. König Ferdinand hat beschlossen, sofort zur Grenze abzureisen und zur Armee zu stoßen. Man erwartet, daß die serbischen und die bulgarischen Truppen morgen den Vormarsch gegen die Türkei beginnen.

Belgrad, 8. Okt. (Drahtb.) Diesen nachmittag erschienen der österreich-ungarische Gesandte v. Ugron und der russische Gesandte v. Hartwig als Mantadare der Signatarmächte des Berliner Vertrages beim Ministerpräsidenten Pasitsch und unternahmen einen Schritt im Sinne der zwischen Poincaré und Ssasanow getroffenen Vereinbarungen.

Die serbische Skupschtina nahm eine Gesetzesvorlage an, wodurch sie der Regierung teilweise schon verbrauchte, teilweise zur Disposition gestellte Nachtragskredite in Höhe von 44 800 000 Dinars bewilligt.

Das von der Skupschtina angenommene Moratorium bestimmt, daß die Zahlungsfristen auf 3 Monate verlegt werden. Außerdem wird der Justizminister ermächtigt, nach Bedarf die Gültigkeit des Gesetzes zu verlängern. In Belgrader parlamentarischen Kreisen wird hervorgehoben, daß durch das Moratorium nur eine Stundung in- und ausländischer Zahlungsverpflichtungen von Privatpersonen, nicht aber auch vom serbischen Staat verfügt wird. Der Staat werde trotz der außerordentlichen Zustände seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen.

Das jungtürkische Hauptkomitee erließ an alle Unterkomitees in der Provinz ein Rundschreiben, worin diese aufgefordert werden, im gegenwärtigen kritischen Augenblicke alle Streitigkeiten beiseite zu lassen und sich zu einigen und der Regierung die Hand zu reichen, damit die Nation in dieser gefährlichen Lage einig und kräftig sei. Acht der hervorragendsten Volksführer der Albaner, wie Bairam Zur, Issa Boljetinaz und Riza Bey, erklärten sich bereit, sich mit allen Arnauten an der Verteidigung des Vaterlandes zu beteiligen. Sie warten nur auf einen Wink, um gegen den Feind zu ziehen. Auch in Monastir, Ochrida, Jannina und Koprülü fanden große Kundgebungen in diesem Sinne statt.

In einem Edikt betreffend den Belagerungszustand werden öffentliche Versammlungen, Kundgebungen und Geheimbünde verboten, Versammlungen in Klubs sind gestattet, beleidigende Veröffentlichungen gegen die Regierung, ihre innere und äußere Politik, sind untersagt; eine Kritik innerhalb der Grenzen des Preßgesetzes ist gestattet.

Wien, 8. Okt. (Drahtb.) Die österreichische Delegation setzte heute die Verhandlungen über das Budget des Äußern fort. Der tschechische Sozialdemokrat Tusar erklärte, die Schuld an der Lage auf dem Balkan tragen die Großmächte, welche ohne Berechtigung für die Erhaltung der Türkei mit ihrer veralteten Mißwirtschaft eintreten. Redner sprach sich unbedingt gegen den Krieg aus. Die Zukunft Österreichs liege innerhalb, nicht außerhalb der Grenzen. Abg. Lecher besprach eingehend die Nachteile der Balkansituation für die österreichische Volkswirtschaft und die von dem bevorstehenden Friedensschlusse zwischen Italien und der Türkei erhoffte Entspannung. Er sprach sich gegen eine Intervention zugunsten der katholischen Albanesen unter dem Titel eines Protektorats über den katholischen Klerus in Albanien aus und warnte davor, daß Vorgehen der Balkanstaaten als eine Art Kreuzzug aufzufassen. Die Politik der Monarchie dürfe sich nicht lediglich in den Dienst der slavischen Aspirationen stellen. Die Deutschen hätten das Recht und die Pflicht, als Angehörige des deutschen Volkes mitzureden, sie hätten aber kein Interesse daran, sich immer mehr von der Kultur des Westens zu entfernen und sich in den Dienst der slavischen Idee zu stellen. Er betonte, daß das deutsch-österreichische Bündnis für die Deutschen Österreichs nationale Herzenssache sei, und daß bei einem Vergleiche, was Deutschland für Österreich während der Annektionskrise und was Östüerreich für Deutschland während der Marokkokrise taten, die Bilanz für Österreich nicht besonders aktiv wäre. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Schwierigkeiten und verantwortungsvollen Aufgaben des Ministers des Äußeren von vollem Erfolge gekrönt sein mögen.

Aus der Stadt.

Münster, 9. Oktober.

Firmung. Am verflossenen Sonntage wurden in der St. Petri-Gymnasialkirche 107 Schüler des Königl. Paulinischen Gymnasiums durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Felix v. Hartmann gefirmt.

Aus dem Reichsanzeiger. Verliehen wurde dem Oberst z. D. * Joachimi zu Wiesbaden, Exkommandeur des Landwehrbezirks Münster, der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Oberzollkassenrendanten a. D. * Simon zu Münster der Kronenorden 3. Klasse. Regierungsassessor * Schäfer zu Münster erhielt die Vorstandsstelle bei dem Stempel- und Erbschaftssteueramt in Münster.

= **Der Verkauf des dänischen Viehs.** Das durch Vermittelung der Stadtverwaltung angekaufte dänische Vieh ist nunmehr, nachdem es die gesetzlich vorgeschriebene Quarantäne in Lübeck durchgemacht hat, in Münster eingetroffen und auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe geschlachtet worden. Der Verkauf wird sofort beginnen und zwar bei folgenden Metzgern: Fr. Ruckert, Wolbeckerstraße 103, C. Niehaus, Neustraße, Th. Hessing, Südstraße 46, Th. Mengelmann, Mecklenbeckerstr. 43, H. Raape, Hammerstraße 49, H. Wilmsen, Jüdefelderstraße 3, A. Diening, Alter Steinweg 36/39, B. Hessing, Frauenstr. 26, E. Jllig, Dorotheenstr. 34, H. Lösing, Kettelerstr. 1, H. Höding, Ludgeristr. 10, C. Burghols, Weselerstr. 32, H. Rerßener, Dortmunderstr. 17, G. Sans, Ferdinandstr. 8, C. Schrage, Telgterstr. 19/21, E. Katz, Bernhardstr. 12, W. Lazarus, Graelstr. 37, H. Lackamp, Südstr. 47, H. Lödige, Bült 15, H. Thering, Marienthalstraße 16, Th. Mennemann, Alter Fischmarkt 9–10, Joseph Schwarte, Graelstr. 54, Franz Hülsmann, Kreuzstr. 48, H. Oppermann, Sophienstr. 1. Der Verkaufspreis ist festgesetzt: Für Rindfleisch mit Beilage auf höchstens 85 Pfg. pro Pfund; für Bratenstücke mit Beilage auf höchstens 90 Pfg. pro Pfund; Filetstücke werden zu Tagespreisen verkauft. Sollte der gemachte Versuch sich bewähren, so wird auch weiterhin dahin gewirkt werden, durch Einführung ausländischen Viehs nach Möglichkeit eine Herabsetzung der Fleischpreise zu erzielen.

+ **Eine Aufnahme des Personenstandes** muß zur namentlichen Feststellung der Bevölkerung nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes alljährlich im Oktober stattfinden. Die Aufnahme wird mittelst besonderer Formulare, sog. Hauslisten bewirkt. Wir machen besonders auf die genaue Beachtung der den Hauslisten vorgedruckten Anweisung aufmerksam und empfehlen die sorgfältige und rechtzeitige Ausfüllung des Formulars. Es ist dies nicht allein eine durch das Einkommensteuergesetz jedem Staatsbürger auferlegte Pflicht, deren Nichterfüllung mit Strafe bedroht ist, sondern es liegt auch im Interesse eines jeden Steuerzahlers, die in den Hauslisten gestellten Fragen vorschriftsmäßig und genau zu beantworten. Namentlich ist es auch zu empfehlen, die erforderlichen Angaben vom Dienstpersonal, von Gesellen, Lehrlingen oder den Inhabern möblierter Zimmer rechtzeitig einzuziehen, weil diese Personen, wenn die Ausfüllung im letzten Augenblick erfolgen soll, oft nicht zur Hand sind und der die Liste abholende Beamte dann nochmals wiederkommen muß. Eine Verpflichtung des Beamten liegt hierzu aber nicht vor. Will man also Unannehmlichkeiten vermeiden, dann muß die rechtzeitige und vollständige Ausfüllung des Formulars erfolgen. Außerdem ist auch zweckmäßig Vorsorge zu treffen, daß das ausgefüllte Formular im Falle der Abwesenheit der Personen des Haushalts durch den Beamten in Empfang genommen werden kann; vielleicht durch Abgabe an einen Mitbewohner des Hauses (evtl. unter Briefumschlag) oder Niederlegen an einer sichtbaren Stelle, Befestigen am Briefkasten oder Flurtür usw. Dadurch werden dem Beamten unnütze Wege erspart. Die Ausgabe der Hauslisten beginnt heute. Auf die Bekanntmachung des Magistrats in dieser Nummer wird noch hingewiesen.

§ **Staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten.** Für die gegen Ende ds. Mts. stattfindende Vertrauensmänner-Wahl zur Reichsversicherungsanstalt bedürfen sowohl die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer, eines Wahlausweises. Die Arbeitgeber erhalten eine Bescheinigung, daß sie versicherungspflichtige Angestellte beschäftigen; die Angestellten — männliche und weibliche — müssen als Wahlausweis die abgestempelte Versicherungskarte vorlegen. Die Karten sind auf Zimmer Nr. 103 des alten städtischen Verwaltungsgebäudes abzuholen, soweit sie die einzelnen Angestellten nicht durch ihre Berufsorganisationen oder durch ihre Firma bekommen. Im Interesse einer großen Wahlbeteiligung ist es deshalb dringend notwendig, daß die Wahlausweise rechtzeitig besorgt werden.

△ **Die Frauen und die Privatangestellten-Versicherung.** Von dem am 1. Januar 1913 in Kraft tretenden Pensionsversicherungsgesetz werden etwa 2 Millionen Versicherungspflichtige betroffen, von denen der vierte Teil, also ½ Million, Frauen sind. Von diesem Tage ab müssen alle Privatlehrerinnen, Musik- und Gesanglehrerinnen, Erzieherinnen, Verkäuferinnen, Direktricen, Buchhalterinnen, Korrespondentinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Empfangsdamen, Hausbeamtinnen, Kindergärtnerinnen, Krankenpflegerinnen, Bühnenkünstlerinnen usw. sich versichern. Wenn es nun auch vielen Angestellten nicht ganz leicht sein wird, die Beiträge zu bezahlen, so müssen sie doch bedenken, daß das ganze Gesetz eine dringend notwendige Fürsorge für Invalidität und Alter ausdrückt. Es ist für die Frauen ein nicht zu unterschätzender Vorteil, daß sie Stimmrecht haben, das heißt, sie können selbst in die Verwaltung Frauen wählen und gewählt werden. Auch hier in Münster ist neben den andern Listen eine Liste der weiblichen Privatangestellten zur Wahl aufgestellt worden. Leider ist bei der praktisch wichtigsten Behörde, dem Rentenausschuß, noch die Frau ausgeschlossen. Darum muß darauf Gewicht gelegt werden, Mitglieder in den Rentenausschuß zu wählen, die das Interesse der Frauenwelt ebenso gut wie ihre eigenen vertreten. Es ist jetzt für sämtliche weibliche Angestellten Ehrensache, das Wahlrecht auszuüben. Um zur Wahl zugelassen zu werden, muß jede der versicherungspflichtigen Damen sich bei Zeiten ihre Karte vom Rathaus holen. Als Legitimation ist entweder Steuerzettel oder Klebekarte oder eine Bescheinigung des Arbeitgebers mitzubringen.

Der Plattdeutsche Verein nahm am Samstag abend mit einer geschäftlichen Sitzung seine Winterarbeit, die ganz besonders intensiv gestaltet werden soll, wieder auf. Der Vorsitzende, Karl Wagenfeld, machte die Mitteilung, daß ihm auf den im „Münsterischen Anzeiger" erschienenen Artikel „Sammelt Plattdeutsch"! von allen Ecken und Enden des Münsterlandes und darüber hinaus von Angehörigen aller Stände, namentlich aber von unseren münsterländischen Bauern selbst, ein ganzer Berg von Zuschriften zugegangen sei. Der Vorsitzende hat sie sorgfältig abgeschrieben und für das Archiv des Vereins geordnet, in Wiegenlieder, Kinderlieder, Kinderspiele, Spielreime, Bastlösereime, Rätsel, Sprachspiele, Gebete, Glockensprüche, Spottverse, Lieder, Sprüche zu bestimmten Festen, Sprüche für die einzelnen Tageszeiten, Tanzlieder und Sprüche, die sich auf Tiere beziehen. So ist schon jetzt durch die Mitarbeit unserer Landsleute ein reiches Material zusammengetragen, das bislang noch nicht aufgezeichnet war und hier im Vereinsarchiv in seiner urwüchsigen Schönheit dauernd vor dem Untergange gerettet ist. Der Vorsitzende schloß seine außerordentlich interessante Vorlesung mit dem Wunsche, daß doch diese nicht hoch genug einzuschätzende Mitarbeit aller unserer Landleute noch ständig fortgesetzt werden möge. Es kann noch vieles gesammelt werden, wie „eene olle dicke Burnmoor" bewies, als sie den ganzen Hergang des Schweineschlachtens (natürlich in Platt) schilderte. Auch eine Anzahl münsterländischer Kochrezepte ist eingesandt worden und soll demnächst bekannt gegeben werden. Eine weitere Aufgabe wäre es, ortsübliche Gebräuche durch die gütige Mitwirkung unserer Landsleute zu sammeln. Wie die Mitteilungen geschrieben sind, ob schön oder schlecht, ob fehlerlos oder fehlerhaft, das ist gleich; es kommt nur darauf an, daß sie dem Verein gesandt werden. Zu bedauern ist nur, daß die Briefe so oft ohne Namen eingehen. Auf Wunsch werden die Namen der Einsender gern vertraulich behandelt; nur ist die Adresse der Einsender unentbehrlich, da oft nur durch Nachfragen dunkle Stellen aufgeklärt werden können. Was die Wintertätigkeit des Vereins anlangt, so soll wieder, wie bisher, an jedem Vereinsabend ein Vortrag aus dem Gebiete der Sprache oder der Heimatgeschichte gehalten werden. Ferner sind ein Volksunterhaltungsabend, ein Familienabend und ein Gänseessen geplant. Der auf dem Baumbergefeste gegebenen Anregung, in größeren Orten des Münsterlandes Ortsgruppen zu gründen, wird ebenfalls in diesem Winter Rechnung getragen werden, und eine Anzahl Mitglieder hat hierfür seine Beihülfe zugesagt. Der Rheiner Lehrerverein, der über 80 Mitglieder zählt, hatte einen Vertreter zu diesem Vereinsabend gesandt, der die Bitte unterbreitete, doch recht bald in Rheine einen solchen plattdeutschen Verein zu gründen, ein Wunsch, dessen Erfüllung freudig zugesagt wurde. Des weiteren sind hierfür in Aussicht genommen Nottuln, Billerbeck, Coesfeld und Borghorst. Zum Schlusse teilte der Vorsitzende noch mit, daß der Hamburger Senat dem Plattdeutschen Verein „Quickborn" 3000 Mark für seine Zwecke bewilligt habe. An der nächsten Sitzung des Vereins wird voraussichtlich der Altmeister der westfälischen Dialektdichtung, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Krüger, der Verfasser von „Hempelmanns Schmiede" teilnehmen.

‡ **Windthorstbund.** Nachdem in der letzten Sitzung ein Vortrag über Kommunalpolitik und Arbeiterschaft stattgefunden hat, folgt in der für heute (Mittwoch) abend anberaumten Sitzung ein Vortrag des Herrn Beauftragten Esterhues über Kommunalpolitik und Mittelstand. In dieser Zeit, in der durch die anstehenden Stadtverordnetenwahlen das kommunalpolitische Interesse lebhafter als sonst üblich ist, dürfte der Vortrag um so mehr willkommen sein, als gerade die kommunalen Beziehungen des Mittelstandes heute vielfach erörtert werden. Die Versammlung beginnt um 9 Uhr in der Union (Krummestraße).

ha. **Grundbuchfragen.** Vorsicht bei der Ausstellung von Besitzzeugnissen empfehlt den Behörden eine Anordnung des Ministers des Innern. Diese Zeugnisse werden für die Eintragung von Grundstücken ausgestellt, die bisher buchungsfrei waren. Mehrfach ist von den Behörden nicht mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren worden. Es ist dies um so bedenklicher, als nach der Rechtsprechung des Kammergerichts die Polizeiverwaltungen als staatliche Behörden im Sinne der Verordnung über das Grundbuchwesen von 1899 auch in den Städten gelten, in denen die Polizeigewalt nicht durch besondere Königliche Beamte ausgeübt wird. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß der Bürgermeister einer Stadt in seiner Eigenschaft als Polizeiverwalter ein Besitzzeugnis für seine eigene Stadt ausstellt. Um eine mißbräuchliche Ausstellung von Besitzzeugnissen zu vermeiden, sind deshalb die Polizeibehörden angewiesen worden, jedesmal vorher die Genehmigung der Regierung einzuholen. Die Besitzzeugnisse sollen die Anlegung des Grundbuches erleichtern. Die Fälle, in denen ein Streit über das Eigentum am Grundstück besteht, sind darum nicht grundsätzlich auszuschließen. Das Zeugnis darf aber nur erteilt werden, wenn ausreichende tatsächliche Unterlagen dafür vorliegen, daß der Antragsteller während des erforderlichen Zeitraumes im Grundbesitz des Grundstücks gewesen ist.

= **Der Obst- und Honigmarkt des landwirtschaftlichen Kreisvereins** in den Räumen des Gertrudenhofes wird auch in diesem Jahre eine gute Beschickung aufzuweisen haben. Zu den recht bedeutenden Mengen Obst von den Kreisstraßen kommen noch reichliche Lieferungen von Landwirten und Obstzüchtern der näheren und weiteren Umgebung von Münster. Auch in Birnen ist eine gute Beschickung zu erwarten. Zum ersten Male beteiligen sich auch die Bienenzüchter, indem sie mehrere hundert Pfund feinsten Bienenschleuderhonig in Gläsern und Büchsen zum Verkauf stellen. Der Markt dauert zwei Tage und beginnt am Donnerstag morgen 9 Uhr.

= **Das Kaiserpanorama** führt seine Besucher in dieser Woche mitten hinein in den Balkanhexenkessel, in die Hauptstadt des türkischen Reiches Konstantinopel, auf das jetzt die Augen der ganzen Welt gerichtet sind. Es sind zwar keine kriegerischen Bilder, die sich da dem Auge des Beschauers bieten, sondern in erster Linie Aufnahmen aus dem wohlhabenden Konstantinopel, seinen am Bosporus gelegenen Villenvierteln, der geschichtlich denkwürdigen Riesenmoschee der Agia Sophia sowie endlich eine Reihe vorzüglicher Bilder aus dem mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Sultanspalast Beyler Bey. Die aktuelle Bilderserie verdient guten Besuch.

Ein Unfall des Fabrikanten A. Knubel bei einem Flugversuche. Als der Fabrikant A. Knubel, der sich bekanntlich seit längerer Zeit mit flugtechnischen Problemen befaßt und schon sehr gute Erfolge erzielt hat, heute nachmittag auf der Loddenheide den Motor seines Flugapparates ankurbelte, machte dieser eine Fehlzündung, der Propeller schlug zurück und traf Herrn Knubel so heftig am Unterarm, daß er zu Fall kam. Er schlug mit dem Kopfe auf die Gleitkufe und erlitt eine klaffende Wunde am Hinterkopfe. Außer einer Fleischwunde an der rechten Hand wurde ihm der Unterarm zersplittert. Man rief die Brandwache zur Hülfe herbei, die dem Verletzten einen Notverband anlegte und ihn dann zu seiner Wohnung fuhr, wo ihm ärztliche Hülfe zuteil wurde.

⊙ **Vier Finger abgeschnitten** hat sich heute nachmittag ein Schlosserlehrling in einer Fabrik am Albersloher Weg Von der zu Hülfe gerufenen Brandwache wurde der Verletzte nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Krankenwagen zum Clemenshospital gebracht.

Ein Kaminbrand entstand gestern abend kurz nach 7 Uhr in der Kaiserhalle Neubrückenstraße. Die erschienene Brandwache und die Freiwillige Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Verhaftet wurde am Dienstag mittag gegen 1 Uhr am Hauptbahnhof eine Frau aus Dortmund, die einem hiesigen Kellner aus seinem Zimmer 70 Mark gestohlen hatte. Sie wurde in Haft genommen.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute (Mittwoch) wird die tolle Schwank-Novität „So'n Windhund", die am letzten Sonntag ein dichtbesetztes und beifallfreudiges Haus fand, zum dritten Mal wiederholt. Die Besetzung ist dieselbe wie bei der Erstaufführung. Am Donnerstag wird Wagners „Tannhäuser" wiederholt. Für nächsten Freitag wird Puccinis „Madame Butterfly" vorbereitet.

‡ **Die Donnerstags-Konzerte im Schloßgarten** werden am 10. ds. Mts. wieder ihren Anfang nehmen. Sie werden ausgeführt von der ganzen Artillerie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Krüger.

Historischer Tageskalender für Münster. (9. Okt.) 1248. Urkundliche Erwähnung eines Burglehens Heinrichs von Emsbroke. Die bischöfliche Burg entstand im 12. Jahrhundert (worin Ministerialien Burglehen erhielten.) Dort befand sich auch der alte Bischopinghof (Bisping).

Aus den Provinzen.

‡ **Greven**, 8. Okt. (Gegen die Verunstaltung der Straßen und Plätze tritt hier am 1. Januar k. Js. ein Ortsstatut in Kraft, wonach die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Änderungen am Niederort, am Markt und Kirchplatz und am Kaiser Wilhelmplatz, Münsterstraße, Marktstraße und dem zwischen der Münsterstraße und der Emsbrücke belegenen Teil der Bahnhofstraße zu versagen ist, wenn durch die Bauten und baulichen Änderungen die Eigenart des Orts- oder Straßenbildes beeinträchtigt wird. Das gleiche gilt bei baulichen Änderungen an der katholischen und evangelischen Kirche, sowie an der am Kaiser Wilhelmplatz belegenen neuen katholischen Schule. Das Anbringen und Aufstellen von Reklameschildern, Schaukästen, Aufschriften, Abbildungen und dergl. bedarf der Genehmigung der Baupolizeibehörde. Diese ist zu versagen, wenn durch die Anbringung Straßen oder Plätze oder das Ortsbild gröblich verunstaltet oder die Eigenart des Orts- oder Straßenbildes beeinträchtigt wird. Etwa diesen Bestimmungen nicht entsprechende, aber bereits angebrachte Reklameschilder usw. sind auf Antrag des Gemeindevorstandes und auf die daraufhin ergehende polizeiliche Aufforderung zu entfernen.

Weseke, 8. Okt. (Durch unvorsichtiges Hantieren) mit einem Revolver wurde im benachbarten Borkenworthe ein junger Mann erschossen.

△ **Emsdetten**, 7. Okt. (Schlachthaus.) Die Errichtung eines eigenen Schlachthauses wird nun wohl in kürzester Zeit zur Tatsache werden. Die aus der Gemeindevertretung gewählte Kommission besichtigt in diesen Tagen mehrere solcher Grundstücke. Als Sachverständige beteiligen sich an der Reise Tierarzt Dr. Tast und Amtsbaumeister Dieckhoff.

Rheine, 8. Okt. (Der kathol. Gesellen-Verein) beging am Sonntag im Gesellenhause die Abschiedsfeier zu Ehren des scheidenden Präses, Kaplans Offenberg, der zum Diözesanpräses aller Jugendvereine ernannt worden ist. Was ihm der Gesellen-Verein von Rheine zu danken hat, das zeigte so recht die glänzende Festversammlung im schön geschmückten Saale des Gesellenhauses, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Kaplan Uppenkamp, der jetzige Präses, würdigte in längeren Ausführungen, was der Gesellenverein dem scheidenden Präses für seine langjährige Tätigkeit schulde. Nach innen und außen ist der Verein gewachsen und das auf seine Anregung hin gebaute Hospiz ist ein dauerndes Andenken seiner segensreichen Tätigkeit. Diözesanpräses Offenberg richtete dann Worte der Ermahnung und Aufmunterung an die Mitglieder, stets treu zu sein der Sache Kolpings und so echte deutsche Jungens zu bleiben, „blank die Stirn und klar das Auge", die unerschütterlich halten zu Kirche und Vaterland. Liedervorträge und Aufführungen der Gesellen bildeten im weiteren das Program dieses denkwürdigen Abends.

❑ **Lippborg**, 7. Okt. (Schadenfeuer.) Heute nachmittag 2 Uhr brannte das Wohnhaus mit anliegender Scheune des Gutsbesitzers Kersting in der Bauerschaft Polmer nieder. Vieh und Mobilar wurden gerettet, dagegen fielen ein großer Heuvorrat und Korn den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Radbod, 7. Okt. (Verschiedenes.) Auf der Hammer Chaussee in der Nähe der Ziegelei Radbod fiel der vier Jahre alte Wenzel T., der auf den angekoppelten leeren Wagen eines Hammer Landwirts geklettert war, herunter und geriet mit dem Kopfe unter die Räder. Infolge der schweren Schädelverletzung trat der Tod sofort ein. Den Fuhrwerkslenker scheint keine Schuld zu treffen. — Eine „nette" Braut ist die unverehelichte Maria H. von hier. Am Tage vor der Trauung, nachdem bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen waren, verschwand sie plötzlich unter Mitnahme aller Wertsachen, des Brautanzuges und eines größeren Geldbetrages ihre Bräutigams. Den Anzug versetzte sie in einer Hammer Pfandleihanstalt. Bisher ist es nicht gelungen, die H., die bereits mehrmals wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist, zu ermitteln. (Westf. Vfrd.)

Groß-Reken, 6. Okt. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich hier gestern morgen. Der 12jährige Sohn des Bahnarbeiters Lüke kam, lt. „Allg. Ztg.", in der Mühle der Transmission des Motors zu nahe. Seine Kleider wurden davon erfaßt und er mehrere Male um die Welle herumgeschleudert. Man brachte ihn schwerverletzt zum Krankenhause. Leider ist nur wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

⊙ **Bocholt**, 8. Okt. (Auszeichnung.) Dem Bahnwärter Wilhelm Carrier ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

Büren, 8. Okt. (Der Landrat des Kreises Büren,) Geh. Reg.-Rat Dr. v. Savigny, Landtags- und Reichstagsabgeordneter für Paderborn-Büren-Wiedenbrück bzw. Paderborn-Büren, wird, wie das „Westf. Vbl." als zuverlässig mitteilt, mit dem Schlusse des laufenden Jahres auf sein Abschiedsgesuch hin sein Amt als Landrat niederlegen und aus dem Staatsdienste ausscheiden. Als sein mutmaßlicher Nachfolger wird der jetzige Landrat des Kreises Meschede, Herr v. Mallinckrodt, genannt.

+ **Bochum**, 7. Okt. (Theaterkrisis.) Die Stadtverordneten hatten sich in geheimer Sitzung mit der hier bestehenden Theaterkrisis zu befassen. Der auf Kosten der Stadt vorgenommene Umbau des Theatergebäudes, veranschlagt zu 120 000 Mark, hat eine Summe von 400 000 Mark verschlungen, ohne vollendet zu sein. Nach einem mit dem Theaterdirektor Birrenkoven abgeschlossenen Vertrag überläßt die Stadt das Gebäude diesem mietfrei. Infolge der Baukrisis müssen die Theatervorstellungen in zwei Sälen der Stadt abgehalten werden. Nach einer dreistündigen bewegten Sitzung beschlossen die Stadtverordneten unter Aufhebung des früheren Theatervertrages, dem Theaterpersonal, zahlbar vom 15. September bis 15. April 1913, monatlich einen Zuschuß von 10 000 Mk., zu dem Orchester einen solchen von 1000 Mk. monatlich zu gewähren unter der Bedingung der Beibehaltung der Direktion Birrenkoven. Der Antrag des Besitzers des Theatergebäudes, Bauunternehmers Erlemann, auf Übernahme des Theaters durch die Stadt, wurde abgelehnt.

Husen, 7. Okt. (Ein schreckliches Vorkommnis) ereignete sich gestern abend hier am Bahnübergange der Cöln-Mindener Strecke. Ein russischer Arbeiter, der in eine Schlägerei verwickelt war, wollte vor seinen Gegnern flüchten, sprang über die geschlossene Schranke und wurde im selben Augenblick von der Lokomotive des Eilzuges 9 Uhr 15 Min. erfaßt und aufs zweite Gleis geschleudert. Gleichzeitig kreuzte auch ein Güterzug den Übergang und der unglückliche Mensch geriet unter die Räder, die ihn bis zur Unkenntlichkeit zermalmten.

Aus dem Oldenburgischen, 7. Okt. (Verschiedenes.) Im Dammer St. Antoniusstift feierte am Samstag die Schwester U. L. F., M. Alberta geb. Clara Friedrich (Münster) ihr goldenes Ordensjubiläum. — In Dangastermoor brannte das von den Arbeitern Gerken und Scharff bewohnte Haus mit allem Eingut nieder.

⊙ **Aus Ostfriesland**, 7. Okt. (Verschiedenes.) In Leer brannte das Haus des Schneidermeisters Wilms in Veenhuser Kolonie mit allem Eingut nieder. — In Südcoldinne brannte das vom Landgebräucher Christian Even bewohnte Haus nieder. — Das Haus des Kolonisten Schoon zu Wiesederfehn wurde eingeäschert. — In Wittmund fand man beim Abtragen des Kattenberges eine 1500jährige dreifüßige, tönerne Graburne mit Aschen- und Knochenresten.

* **M.-Gladbach**, 8. Okt. (Drahtb.) Nach siebentägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute Abend der hiesige Papierhülsenfabrikant Fritzsche zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Er stand unter der Anklage, dem Ersten Staatsanwalt Mantell, an den Staatsanwalt Burchardt und an den Landgerichtsdirektor Panckh Bomben geschickt zu haben, die aber durch einen Zufall nicht zur Explosion kamen.

Letzte Nachrichten.

Eine nationalliberale Interpellation wegen der Fleischteuerung.

Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Abgg. Dr. Friedberg und Schiffer haben mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion folgende Interpellation im preußischen Abgeordnetenhause eingebracht: Ist die Kgl. Staatsregierung in der Lage, darüber Auskunft zu erteilen, a) in welcher Art und mit welchem Erfolge die von ihr angekündigten vorübergehenden Maßregeln gegen die Fleischteuerung zur Ausführung gelangt sind, b) welche Maßnahmen sie im einzelnen zur Steigerung der inländischen Fleischproduktion zu treffen gedenkt, um der Fortdauer oder baldigen Wiederkehr der Fleischteuerung vorzubeugen?

Ein Reichs-Petroleummonopol?

Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Der „Deutsche Telegraph" will von unterrichteter Seite erfahren haben, daß die vom Reichstage beantragten Erhebungen über eine etwaige Monopolisierung des deutschen Petroleumhandels durch den „Standard Oil Trust" die Reichsregierung zu dem Entschlusse geführt hätten, der Frage eines Reichs-Petroleummonopols näher zu treten und eine Vorlage darüber ausarbeiten zu lassen. Mit einigen Parteiführern sollen bereits hierüber Besprechungen stattgefunden haben.

Der Papst und die Gewerkschaften.

Rom, 8. Okt. (Drahtb.) Dem „Mainzer Journal" wird telegraphiert, daß der Hl. Vater verfügt habe, die Katholiken dürften nichtkonfessionellen Gewerkschaften nur unter der Bedingung angehören, daß sie gleichzeitig Mitglieder eines ausgesprochen katholischen Vereins seien, z. B. einem katholischen Männer-, Arbeiter- oder Gesellenverein angehörten.

Berlin, 8. Okt. (Drahtb.) Zu den Tariferleichterungen infolge der Fleischteuerung, die am 10. Okt. ds. Js. in Kraft treten, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß auch der seit 1907 bestehende Ausnahmetarif für frisches Fleisch bis zum 31. Dezember 1913 verlängert und ausgebaut, jedoch dahin eingeschränkt wird, daß er nur auf das im Inlande verbrauchte Fleisch Anwendung findet und daß die an die Gemeinden usw. zu gewährenden Vergünstigungen nur eintreten, wenn das Fleisch ohne Gewinn an die Verbraucher oder Schlächter abgegeben wird, wobei im letzteren Falle den Behörden an der Festsetzung der Fleischpreise das Mitwirkungsrecht zusteht. Mais und Gerste kommen, so weit sie im Inlande als Futtermittel verwendet werden, in den Spezialtarif 3 zugunsten der Viehzüchter. Hierbei ist ebenfalls Vorsorge getroffen, daß der Frachtnachlaß wirklich den Verbrauchern bezw. Viehhaltern zukommt. Um diesen Zweck zu erreichen, ist diesmal folgender Weg eingeschlagen: Der Frachtnachlaß tritt künftig nur ein, wenn der Frachtberechtigte, auch so weit er Händler (Zwischen- und Großhändler) ist, selbst im Frachtbrief oder in einer besonderen Note auf Treu und Glauben die Erklärung abgibt, daß auch der Verbraucher den Unterschied gegenüber der gewöhnlichen Fracht erhält.

— Der Landtagsabgeordnete Justizrat Gyßling (Fortschr. Vpt.) ist Dienstag vormittag in München, wo er seit längerer Zeit krank war, im Alter von 63 Jahren gestorben.

Rominten, 8. Okt. (Drahtb.) Das Kaiserpaar, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim sind heute früh um 8,50 Uhr vom Bahnhof Groß-Rominten nach Königsberg abgereist.

Das Kaiserpaar wurde während seines Aufenthaltes in Königsberg überall herzlich begrüßt und setzte um 3 Uhr 15 Min. die Fahrt nach Kadinen fort, wo es um 5 Uhr 25 Min. eintraf.

Vermischtes.

* **Das Ende des Eisenbahnerstreiks.** Madrid, 8. Okt. Der normale Dienst ist auf allen Eisenbahnnetzen wieder hergestellt mit Ausnahme des Südnetzes, wo die Ausständigen die Forderungen betreffend die Aufhebung der Versetzung eines Werkmeisters und die Forderungen höherer Löhne aufrechterhalten, denen die Gesellschaft aus Gründen der Disziplin und finanziellen Rücksichten sich widersetzt.

* **Raubanfall auf einen Postwagen.** Tiflis, 7. Okt. Auf die nach Manglis gehende Post wurden heute morgen in der Nähe der Stadt zwei Bomben geschleudert, wodurch der Fuhrmann und drei Beamte getötet, ein Bamter und der Postillon verwundet wurden. Die Post blieb unversehrt, die Räuber entkamen.

* **„Pax".** Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben: Neulich stand ich mit einer Gesellschaft von neunjährigen Jungen vor dem Friedensdenkmal am Kanonengraben. Wir sprachen von der Bedeutung des Denkmals und beschrieben dann die einzelnen Teile: Die Friedensgöttin mit dem Lorbeerzweig, die dem Volke das Ende des bösen Krieges verkündet, und dann auch den Krieger, der Fahne und Schwert zu ihren Füßen niederlegt. Da drängt sich ein kleiner Bursche vor und will durchaus seine Weisheit anbringen. „Nun, mein Junge, was willst du denn?" „Ich habe am Sonntag meine Mama gefragt, warum da „Pax" steht; sie wußte es aber nicht. Ich weiß es jetzt wohl." „Nun, was denkst du denn davon?" „Ja, der Mann hat keine Lust mehr, nun soll die Frau den Säbel packen."

* ha. **Einrichtung eines Seminarkursus für Fortbildungsschullehrer.** Einen Seminarkursus zur Ausbildung hauptamtlicher Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen will der Handelsminister veranstalten. Der Kursus soll in Berlin unter der Leitung des Landesgewerbeamtes stattfinden und ein Jahr dauern. Er wird durch eine Prüfung abgeschlossen. Der Unterricht soll Pädagogik, Geschäftskunde, Bürgerkunde und Einführung in das gewerbliche Zeichnen umfassen. Die Organisation der Fortbildungsschule, die Methoden ihrer Unterrichtsfächer und die Jugendpflege sollen besonders berücksichtigt werden. Aufgenommen werden

Techniker und Handwerker mit ausreichender allgemeiner Bildung, die mindestens drei Jahre praktisch gearbeitet haben. Als ausreichend gilt das Einjährigenzeugnis. Fremde Sprachen werden aber nicht verlangt. Aufgenommen werden ferner Berufslehrer mit der zweiten Lehrerprüfung sowie andere geeignete Personen von ausreichender Vorbildung. Die Teilnehmer sollen mindestens 24 Jahre, höchstens 35 Jahre alt sein. Das Schulgeld beträgt 60 Mark. Meldungen sind bis zum 1. Dezember dem Regierungspräsidenten, in Berlin dem Oberpräsidenten einzureichen. Der Minister erwartet, daß die Gemeinden die Kurse durch Beurlaubung mit Gehalt oder durch Stipendien an ihre Lehrer unterstützen. Prüfungen werden eingerichtet für das Metallgewerbe, das Baugewerbe, die schmückenden Gewerbe, Deutsch und Rechnen. Die Prüfungskommission wird von dem Vorsitzenden des Landesgewerbeamts berufen.

Gerichtszeitung.

Rom, 8. Okt. **(Drahtb.)** Vor dem Schwurgerichte begann heute der Prozeß gegen den Anarchisten Alba, der am 14. März den Anschlag gegen den König verübte. Der Angeklagte ist wegen Mißhandlung seiner Mutter und wegen Diebstahls vorbestraft. Die Sitzung wurde mit der Verlesung der Anklageschrift ausgefüllt, aus der hervorgeht, daß der Angeklagte beabsichtigte, den König durch einen Bombenwurf zu töten und dann Selbstmord zu begehen.

„Verbrechen gegen die leidende Menschheit". Berlin, 4. Okt. Gemeingefährliche Quacksalbereien, durch die kranken Menschen lediglich das Geld aus den Taschen gezogen worden war, wurden dem Drogisten Artur Herrmann zur Last gelegt, gegen den gestern die 5. Strafkammer des Landgerichts I eine Anklage wegen Betruges zu verhandeln hatte. Der Angeklagte betrieb unter der Bezeichnung „Medizinaldrogerie" in der Lothringer Straße ein Drogengeschäft. Er erließ in mehreren Berliner Zeitungen Inserate, in denen er ein „Universalmittel" gegen Asthma und ähnliche Leiden und ferner unter dem Namen „Radikal" ein Mittel gegen Polypen anpries. Das Universalmittel gegen Asthma wurde u. a. von einem schwerkranken alten Mann gekauft, dem die Zahlung der für die halbe Flasche verlangten 2,50 Mark sehr schwer fiel. Da das Mittel nichts half, verlangte er sein Geld wieder. Als ihm der Angeklagte hohnlachend die Tür wies, ging er zur Polizei. Es stellte sich heraus, daß das „Universalmittel" aus gewöhnlichem Glyzerin bestand, das einen Wert von 40 Pfg. hatte, so daß der Angeklagte an jeder halben Flasche einen Verdienst von 2,10 Mark hatte. Ähnlich verhielt es sich mit dem Radikalmittel gegen Polypen. Dieses bestand aus einer Flasche Glyzerin und einer Flasche essigsaurer Tonerde, für die die Käufer 9,50 Mark zahlen mußten, während der reelle Wert etwa 2 Mark war. Das Schöffengericht erkannte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte mit derartigen Quacksalbereien ein Verbrechen gegen die leidende Menschheit begehe, auf 6 Monate Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und machte vor der Strafkammer geltend, daß die erkannte Strafe zu hoch erscheine, da er noch nicht vorbestraft war und nur in zwei Fällen das Mittel verkauft habe. Das Gericht ermäßigte aus diesem Grunde auch die Strafe auf drei Monate Gefängnis.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 8. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Das Reichs-Marineluftschiff „L 1" ist heute vormittag kurz nach 10 Uhr zu einer Fahrt aufgestiegen und gegen 12 Uhr glatt gelandet. Die Steuerung und der gesamte Mechanismus des Luftschiffes haben sich auf bewährt. Die 50stündige Dauerfahrt nach Berlin soll am Donnerstag unter der Voraussetzung günstiger Witterung angetreten werden. Die Fahrtlinie hängt von den Windverhältnissen ab, wird jedoch vielleicht bis zur See ausgedehnt. Bei der letzten Probefahrt des Luftschiffes hat sich die Funkentelegraphie vorzüglich bewährt.

sr. **September-Statistik vom Flugplatz Johannisthal.** Die günstige Witterung gestattete im September an 25 Tagen Flüge zu unternehmen, die von 84 Fliegern ausgeführt wurden. Rupp (Albatros) erzielte mit insgesamt 12 Std. 25 Min. die längste Flugzeit, und Rosenstein (Taube) mit 109 Flügen die größte Anzahl von Flügen. Die Bedingungen für das Führerzeugnis erfüllten: Lt. Schregel (Harlan), Eccsler (Harlan), Lt. Sernow (Harlan), Lt. Gr. Bambaldi (Harlan), Cremer (Fokker), Schwarz (Fokker), Bohlig (Fokker), Lt. v. Handeln (L. V. G.), Steffler (L. V. G.), Lt. Krar (A. F. G.), Weste (Etrich), Lt. v. Linsingen (Albatros), Lt. v. Hahn (Taube).

Es ereigneten sich acht nennenswerte Flugzeugbeschädigungen, sodaß bei 2537 Flügen ein Prozentsatz von 3,17 zu verzeichnen ist.

Stettin, 8. Okt. Die zu ungefähr 3 Millionen Mark an der Herstellung des Großschiffahrtsweges Datteln-Hamm beteiligte Handelsfirma Riedinger und Götze in Stettin hat ihren Konkurs angemeldet. Als Grund dafür wird angegeben, daß infolge der abnormen Witterungsverhältnisse die Arbeiten nicht vorangeschritten seien. Es heißt jedoch, daß die Arbeiten durch die Konkursmasse zu Ende geführt werden sollen.

Sport.

Rennen zu Frankfurt a. M., 8. Okt. (Eig. Drahtb.)

Entschädigungs-Rennen. 8000 Mark. 1400 Meter. 1. Anblick (F. Bullock). Basalt II. 3. Nelson. Tot. 25 : 10. Pl. 21, 19 : 10. 6 liefen. 2—8 Lg.

Wäldchens-Rennen. 13 500 Mark. 2000 Meter. 1. Fervor (Janek). 2. Abwechslung (F. Bullock.) 3. Heloise (O. Müller.) Unpl. Pindar, Alvarez. Tot. 22 : 10. Pl. 12, 12 : 10. 1—4 Lg.

Preis von Sachsenhausen. 5000 Mark. 4000 Meter. 1. Sagesse (Unterholzner). 2. Macka. 3. Jubilee Juggins. Tot. 46 : 10. Pl. 19, 22, 20 : 10. 10 liefen. Hals—1 Lg.

Jugend-Handicap. 8000 Mark. 1400 Meter. 1. Donnafelice (F. Bullock). 2. Blumensegen. 3. Haeckel. Tot. 20 : 10. Pl. 15, 21, 72 : 10. 11 liefen. 1—2 Lg.

Herbst-Jagdrennen. Ehrenpreis und 10 000 Mk. 4000 Meter. 1. Doma (Fritsche). 2. Oben Hinaus. 3. Grace. Tot. 69 : 10. Pl. 19, 13, 26 : 10. 8 liefen. 5—4 Lg.

Abschieds-Handicap. 6000 Mark. 1400 Meter. 1. Sidesslip (Schläfke). 2. Mars. 3. Iris. Tot. 48 : 10. Pl. 23, 65, 41 : 10. 13 liefen. 1—¾ Lg.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

△ Ibbenbüren, 8. Okt. Der heutige Viehmarkt war sehr gut besucht, der Antrieb von Rindvieh war außergewöhnlich stark, wohingegen das Angebot von Fe'n schwächer war wie bisher. Bei flottem Handel wurden auf dem Rindviehmarkt hohe Preise erzielt, auf dem Ferkelmarkt waren die Preise etwas gedrückter. Das starke Rindviehangebot wird auf den frühen Frost und die dadurch hervorgerufene Futterknappheit zurückgeführt. — Für Ferkel wurden für die Lebenswoche 2,50—2,75 Mk. gezahlt, für Kühe 1. Qual. 300—350 Mk., 2. Qual. 270—350 Mk., für Rinder 1. Qual. 270—320 Mk., 2. Qualität 180 bis 300 Mark, für Bullen 1. Qualität 210 bis 300 Mark, 2. Qual. 120 bis 280 Mark, für Zugochsen 400—450 Mk., für ½jährige Schafe 20—25 Mk. Der Markt war gegen Mittag geräumt. Der nächste Viehmarkt findet hier am 12. November ds. Js. statt.

Westfäl. Central-Häute-Auktion. Auf der am 7. ds. Mts. in Münster abgehaltenen Häute- und Fellauktion wurden folgende Preise erzielt: für rote Ochshäute 60 Pfg., für bunte dto. 57—61 Pfg., dto. beschädigte 55 Pfg., Kuhhäute 60—63 Pfg., dto. beschädigte 56½—57½ Pfg., dto. mit Engerlingen 53½—55 Pfg., Rinderhäute 63—65½ Pfg., dto. beschädigte 61½ Pfg., dto. mit Engerlingen 56 Pfg., Stierhäute 50—54 Pfg., dto. beschädigte 45—47½ Pfg. das Pfd. Kalbfelle bis 7 Pfd. 6,50—6,70 Mk. das Stück, dto. 7—9 Pfd. 8,05—8,45 Mk. das Stück, dto. 9½—12¼ Pfd. 87½—92 Pfg. das Pfd., dto. 13—17 Pfd. 79—81½ Pfg. das Pfd.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse.

Nachbörse.

Österr. Kredit	195,25	194,85	Anatolier 60%	111,25	111,50
Berl. Handelsges.	168,50	168,15	Baltimore & Ohio	110,00	109,75
Commerz-Disk.-B.	113,25	112,25	Kanada Pacific	277 85	276,15
Darmst. Bank	122,00	122,25	Orientbahn	156,25	158,25
Deutsche Bank	2 8,00	258,00	Gotthardbahn	000,00	00',00
Disk. Kommandit	186,85	184,50	Ital. Meridionalb.	120,25	119 75
Dresdener Bank	158,65	158,65	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	123,63	123,50	Pennsylvania	0 0,00	121,00
Schaaffh. Bankv.	121,25	119,15	Luxemb.Pr.Heinr.	158,65	158,00
Russische Bank	159,15	158,50	Warschau Wiener	00,00	0.0,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	78,80	78,65
Lübeck Büchner	000,00	00 ,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	151,50	4% Russ. Anl. 19 2	89,15	89,30
do. Südbahn	20,25	20,50	Türkische Lose	165,75	166,00
Bochum. Gusstahl	237,75	237,00	Harpener	197,75	197,00
Deutsch-Luxbg. V.	183,00	182,50	Grosse Berl. Str.-B.	179,75	180 00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	158,50	157,75
Laurahütte	175,50	17 ,50	Hansa Dampfschiff	322,00	318,75
Rheinisch. Stahl	170,30	170,00	Nordd. Lloyd	126,25	125,25
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	179,50	179,25
Gelsenkirchen	202,15	201,00	Allg. Elektr.-Ges.	266,65	265,75

Kassabörse.

	7./10.	8./10.		7./10.	8./10.
Wechsel Amst. k.	000.00	169 55	Span. Äuss. Sch.	00,00	00,00
Belg. Pl. k.	00 00	80 80	Ung. Goldrente	88,90	89,10
Check London	204 80	204 85	Schatzscheine	100,00	100,00
Paris	81 03	81,03	Sächs. Rente	79,00	79,00
Wechs. Wien	84 78	84,75	Rh.-W Rentenbr.	00 00	00,00
Ital. Pl. k.	80 90	00 00		88,20	88,20
Russ. Noten	216 45	216 40	Rhein. XX-XXI	98,00	98,50
Privatdiskont	3¼	3¼	do. XXII-XXIII	93,25	93,25
4% D. Reichsanl.	100,50	100,50	III-VII. X.		
3½% "	88 90	88 90	XII-XVII XXIV-XXVII. XXIX		
3% "	78,60	78,70	XXVIII 16	87,70	87,60
4% Pr. Konsols	100,00	100,50	XVIII	85,50	85,50
3½% "	88 90	88 90	IX. XI. XIV	82,10	82,10
3% "	78,60	78,70	W. Prov.-Anl. III		
Bayer. Handelsb.			unk. b. 1909	98,90	98,90
Pfdb. unk. 1912	99 20	99,20	do. IV a. V 1915	98,90	98,90
Berl. H. P. abg.	95,00	94,90	do. IV 09	96,00	90,00
do.	87,60	87,60	do. II. III. IV		
Rh.-Westf. B.-Pf.			IV. VIII. X (15)	87,50	87,50
X. unk. 10	96.50	96,50	do. II	81,75	81,75
Westd. B.-Cr.-Pf. 3	96,10	96,50	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
do. 3, 4	87.75	87,75	Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1900	96,50	96,50	Westf. Pfdbr. 3½%	87,80	87,80
do. 1899 01. 03 unk. 13	96,10	96,10	" 4%	97,80	97 80
" 1898. 93. 94. 98	87,80	87,80	Köln-Mind. Pr.-Al.	000,00	00 ,00
" 1901 unk. 13	97,70	97,70	Ostafr. Zollobligs.	90,75	90,75
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	96,90	96,75	Barmer Bankv.	118,25	118,25
do. 27 unk. 17	97,05	97,80	B.-M. Bk. Elbf.	150,00	150,00
do. 28 unk. 1917	97,60	97,60	Berl. Handelsges.	168,40	168,90
do. 29 unk. 1918	97,70	97,80	Komm. & Diskb.	113,25	113,25
do. 30. 31 unk. 20	98,50	98,50	Deutsche Bank	258,75	258,10
do. 26 unk. 14	90,40	90,80	Diskonto-Komm.	187,00	186,75
do. 24 unk. 1912	87,25	87,10	Dresdener Bank	154,00	154,00
Pr. Con. Sor. 6, 7 unk. 13	93,80	93,80	Essener Bankv.	112,50	112,00
do. 8 unk. 10	99,00	99,00	Ess. Kreditanst.	140,40	140,40
do. 9 unk. 27	94,10	99 10	Märk. Bank	100,25	100,00
Argt. Gd. A. ian.	00. 0	00,00	Mittelrh. Bank	104,80	104,75
Italien. Rente	90,50	90,50	Osnabr. Bank	124,75	1 5,75
Rumänien 1899	90,50	90,50	Rheinische Bank	107,25	107,25
Rumänien 1893	89,25	89,40	Rh. Diskont.-Ges.	123,50	123,00
			Schaaffh. Bv. alte	119,25	119,90

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	267,10	266,50	Königsbrauerei	155,25	155,25
Alumin.-Industrie	266,10	265,20	König Wilhelm	289,00	286,00
Allg. Lok. & Strb.	164,50	164,50	do. do. St.-P.	352,50	351,50
Anglo Guano	119,00	119,25	Königsborn. Bgb.	264,00	262,00
Arenb. Bergbau	417,50	415,50	Kronprinz Ohligs	369,00	366,25
Baer & Stein	452,25	453,75	Küppersbusch	214,50	215,25
Berzelius	157, 0	158,25	Lapp	00,00	00,00
Bielefeld. Masch.	479,75	480,50	Laurahütte	176,00	176,25
Bochum. B. Lit. C.	144,00	148,00	Märk. W. Berg.	139,00	134,00
Boch.-Gels. Str.	151,00	151,00	Magdeb. Bergw.	534,00	534,00
Boch. Gusstahl	238,25	238,40	Massener Bergw.	000,00	00 ,00
Bochum. Viktor	145,25	146,00	Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	118,00	118,60	Mülh. Bergb.-G.	179,25	179,40
Chem. Weiler	23,50	23 ,30	Neu Westend	000,00	000,00
Cölner Bergbau	501,00	500,00	Nordd. Lloyd	126,50	125,50
Concordia Bergw.	330,00	326,60	Nordpark	15,00	15,00
Consolidation	369,00	369,50	Oberschles. Eisenbahnbedarf	101,25	101,70
Deutsch-Luxemb.	183,80	182,75	do. Eisenindust.	89,0	88,10
Donnersmark	324,00	324,00	Orenst. & Koppel	214,00	214,00
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00	Phönix	241,00	239,60
Düsseldt. Eisbhd.	239,50	238,00	Rhein. Braunkohl.	171,00	170,75
" Eisen	147,00	147,00	do. Metall	00,00	00.00
Dynamit Trust	179,90	179,70	do. Möbel	86,00	87,75
Elberf. Farbenf.	534,00	535,00	do. Nassau	139,50	139,50
do. Papierfab.	87,75	86,40	do. Stahlw. A.	3 3,00	330,00
Elektrisch. Unter-Zürich	185,00	185,00	do. West. Ind.	170,50	170 50
Eschweil. Bergw.	143,00	143,00	do. do. Kalkw.	122,00	121,75
Fac. E. Mannstädt.	148,00	147,50	Rombacher	16 ,60	1 8,00
" Vorz.-A.	153,00	149,25	Rote Erde	180,10	179,25
Gasmot. Deutz	131,00	131,75	Schlegelbrauer.	00,00	00,00
Gelsenk. Bergwk.	202,00	202,10	Schulz Knaudt	156,50	156, 0
do. Gusst.	88, 0	89,00	Siegen-Solingen	154,60	155,25
Gerresheim. Glas.	231,00	238,00	Vereinigte Chem. Charlottenbg.	67,00	64,75
Ges. für elek. Unt.	174,20	173,90	Ver. Köln-Rottw.	344,75	344,75
Gr. Berl. Strassb.	180,00	180,40	Vorwärts Spinn. Bielefeld	325,50	326,25
Hamb. Packetf.	158,80	158,90	Wasserw. Gelsenk.	45,50	43,50
Hansa	321,50	320,00	Westf. Drht.-Ind.	198,00	198,25
Harkort Br. Akt.	114,75	115,00	do. Drahtwerke	162,50	161,75
do. Vorz.-Akt.	134,00	134,75	do. Kupfer	139,50	139,00
Harpener Bergb.	197,50	197,90	do. Stahlwerke	115,00	11 ,00
Haspe	181,10	182,00	Wickinger	57,90	58,90
Hedwigshütte	135,00	1 4,50	Wissener	97,00	97,25
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	Witten. Gusstahl	000,00	00 ,00
Höfel Brauerei	168,25	168,50	Witten. Stahlr.	197,00	149,00
Hösch Eis. u. St.	334,00	331,00		218,00	217,25
Humboldt Masch.	123,00	123,25			
Ils. Bergbau	459,75	4 8,50			
Kattowitzer	228,00	231,00			
Kirchner & Co.	404,00	404,50			

Tendenz. Auf das eilige Vorgehen der Mächte in der Balkankrisis und auf die Hausse an der heutigen Wiener Vorbörse eröffnete die Börse in fester Stimmung zu fast durchweg gebesserten Kursen. Aber die Spekulation ging aus ihrer in den letzten Tagen beobachteten Zurückhaltung nur wenig heraus; infolgedessen bewegten sich die Umsätze und Kursbesserungen in engem Rahmen. Nur vereinzelt stellten sich auf dem Montanmarkte die Notierungen um mehr als 1 Prozent höher, so für Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchener. In Schiffahrtsaktien konnte man Meinungskäufe bemerken, welche eine Steigerung in diesen Werten bis zu 0,875 Prozent bewirkten. Auch für Otavi-Aktien trat heute wieder einiges Interesse hervor. Wesentlich höher waren ferner russische Bankaktien. Orientbahnen gewannen im Anschluß an Wien mehr als 2 Prozent. Im späteren Verlaufe konnte die Aufwärtsbewegung Fortschritte im allgemeinen nicht machen, was zum Teil darauf zurückgeführt wurde, daß ein anfangs im Umlauf befindliches Gerücht von der beabsichtigten Demobilisierung Bulgariens von anderer Seite nicht bestätigt wurde; aber die Kurse konnten ihren erhöhten Stand gut behaupten. Türkenlose zogen sogar bemerkenswert an, dagegen litten Canada-Aktien unter schärferem Angebot. Das Geschäft blieb ruhig. Tägliches Geld war zu 3 Prozent angeboten. Bei der Seehandlung war Geld auf 5 Tage und bis zum 31. Oktober zu erhalten.

Gegen Schluß veranlaßte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei und das Anziehen des Privatdiskonts eine allgemeine Abschwächung. Industriewerte des Kassamarktes waren vorwiegend schwächer bei mäßigen Umsätzen. Vogtländische Maschinen waren 3,25, Akkumulatoren Hagen 3, Riedel 4 Prozent höher; dagegen Ludwig Loewe 4, Stettiner Chamotte Didier 4 Prozent niedriger.

Produktenbörse.

Berlin, 8. Oktober.
Weizen: Okt. 209,25 Dez. 209,50, Mai 213,50.
Roggen: Okt. 174,50, Dez. 174,25, Mai 176,25.
Hafer: Dez. 178,75, Mai 179,00.
Mais amerik. mixed Dez. 000,00 Mai 000,00.
Rüböl: Okt 67,60, Dez. 67,80. Mai 00,00.
Weizenmehl 28,00 bis 29,00.
Roggenmehl 24,40 bis 25,40.

Tendenz. Die günstigeren Meldungen über die Entwickelung der Balkanwirren ließen den Getreidemarkt in etwas schwächerer Haltung verkehren. Nur Roggen, für welchen sich bessere Kauflust zeigte, war gut behauptet, während sowohl Weizen als Hafer bis 1 Mark zurückgingen. Mais und Rüböl lagen träge. Das Wetter ist schön.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. **Dückers**; für den übrigen Teil **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Hühnerstern No. 27291.

„.... Im Vorzuge vor Kraftfuttermehl und Maisfuttermehl zeigte sich Hühnerstern in der Billigkeit. Im Nährstoffgehalt und der Lockspeisigkeit."

Der Hühnerstern macht's!

Stenographie. Am Montag, den 14. Oktober, abends 8½ Uhr, eröffnet der Damen-Stenographenverein in der „Union", Krummestraße 7—10, einen Stenographiekursus für Anfängerinnen.

Meine Sprechstunden sind jetzt vormittags 9—1 nachmittags 3—7. Sonn- u. Feiertags von 9—12.
Dentist W. Heine, Langestr. 44 a5b früher Rosenstraße 2.

Jos. Wurm
Tyroler Handschuh-Haus empfiehlt sein unerreicht großes Lager aller Arten
Handschuhe
in Glacé, Suède, Wild- und Waschleder, ferner Reise-, Reit-, Fahr- und Auto-Handschuhe, mit und ohne Pelzfutter. Stoffhandschuhe in jeder Preislage. m2b

Kernseife.
Die so sehr beliebte bunte
Kernseife
ist wieder eingetroffen m35
das Pfund nur 25 Pfg.
Geschw. Ronge
Ludgeristraße 32.
Spezial-Seifen- und Kerzen-Geschäft.

Echt bulgarische
Yoghurt-Milch
in hochkonzentrierter Form, dauernd haltbar, stets gebrauchsfertig. Eine Büchse reicht für ca. 80 halbe Liter Yoghurt-Milch; auch auf Brot gestrichen oder als Speisezusatz verwendbar. Alleinverkauf u. Versand
Carl Franoke,
Kronen-Drogerie, a°
Münster i. W., Frauenstr. 1.

Besseres
Kolonialwaren-, Delikatessen- Drogengeschäft
mit guter treuer Kundschaft in schönem Städtchen Hannovers ist wegen anderweitig. Unternehmen für 15 000 Mk. zu verkaufen. Umsatz 40 000—50 000 Mark. Offerten unt. S S 3155 an die Geschäftsstelle. a2s

Kolonat
zu pachten gesucht.
A. Dirke,
Hamm i. W. (12b

Ph.
Finkenstädt-Breusing
Nachf.
Alter Steinweg 1
Münster
An der Lamberti-Kirche
Am Kreuzungspunkt aller Straßenbahnen.

Westfalens vornehmstes Spezial-Haus für Damen-Konfektion

zeigen heute und folgende Tage in allen Schaufenstern

Neuheiten in Ball- und Gesellschaftskleidern ❧ Samt-Konfektion ❧ Jacken-Kleidern Herbst-Ulsters und -Paletots ❧ Blusen etc. ❧ zu besonders billigen Preisen.

Weltberühmt!
Hildebrand's Kakao Schokolade
neueste Marke: „Alsa".
Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.
Staatsmedaille in Gold 1896:

Mehrere mod. **Schlafzimmer-Einrichtungen** m. u. ohne Spiegelschrank von 250 Mk. an zu verkaufen. **Rosenstraße 7.**

Bauplatz, an d. Altstadt gelegen, billig zu verkaufen. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Moosrahmen Anfertigung nur Bergstr. 11.

»» Nachhülfe «« ert. Phil. in u. auß. d. Hause. Näh. Kinderhauserstr. 31, I. °

Suche 7000 Mk. mögl. bald zu 5% Zinsen auf hoch. Hyp. Off. u. L W 909 an die Gesch.

Kl. Haus mit Werkstatt von strebs. Handw. zu kaufen ges. Off. u. J K 900 an die Gesch.

Guts-Verkauf.
Ein Gute, zwei Stationen v. Münster, nahe bei Kirche und Schule, ca. 130 Morgen, best. Boden und gute Gebäude, mit voller Einsaat unter günstigen Zahlungsbedingungen unterhändig sofort zu verkaufen. Offerten unter L M 3169 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ganz neuer **Goerz-Klapp-Kamera** 9×12, mit Goerz Dajor Anastigmat, billig zu verkaufen. Hammerstr. 2. 18a

Glasfäß. gr. Firmenschild, Aufzugwinde, Peler., Mantel p.s. N.G.

Goldenes Halskettchen verloren. Gegen Belohn. abzug. Brüderstr. 14 pt.

Bett mit Springrahmen und Roßhaarmatratze, Steppdecken, Schreibtisch, zwei einf. Klappsessel, Gaslampe usw. Donnerstag vorm. zu verkaufen. Südstraße 24, unten.

Habe noch zwei Abende in der Woche meine
Kegelbahn frei.
Holtkamp, Hammerstraße 100.

Gutserhaltener ziemlich großer Dauerbrenner (reich vernickelt, neu 135 Mk.) für 40 Mk. zu verk. Zu besehen v. 11—4 Uhr Overbergstraße 6, l. Et. rechts.

Mehr. Herren **suchen Privat-Mittagstisch.** Off. mit Preis unter N O 904 an die Gesch.

Wenn Sie von hartnäckigen
Flechten,
juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's „Salusderma"-sche Hilfe. Herstl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei A.-G. F. Hausmann, Hard. Bleidöleuer, Theod. Koch, C. Krumbein, Salzstraße 55.

Achtung!

Hüte! Damenhüte! Hüte!

Sideroffs Damenhut-Bazar aus Leipzig.

Zum erstenmal in Münster
zum Send.

Große Auswahl in Filz, Seide, Samt und Plüschformen.

Staunend billig!

Große Bude am Porzellanlager.

Antiquitäten: S. Cohn, Bahnhofstr. 36.

Steigen Sie eine Treppe



dann sparen Sie viel Geld!

In den die Mode beherrschenden

engl. Stoffen

für Jackenkleider u. Mäntel haben wir eine Auswahl, wie solche nicht leicht nochmal geboten werden kann. Die heute offerierten Posten, welche am Samstag neu hereinkamen

kosten sonst das Doppelte.

---

130 cm breite engl. gemusterte
Jackenkleiderstoffe
weiche schmiegsame Qualität
Meter **1.95**

Ein grosser Posten 130 cm breite
Jackenkleiderstoffe
reine Wolle, neueste Krimmerartige Modestoffe Meter **2.90**

Ganz besondere Gelegenheit!
Kammgarnstoffe 130 breit
reine Wolle in blau und schwarz
regul. Wert 5.— M. Meter **3.25**

Das vorteilhafteste Angebot!
Flauschstoffe 130 cm breit
mit angewebt. Futter für Mäntel u. Paletots Meter **2.50**

Gelegenheits-Posten 140 cm breite
Moderne Buxkins
für schöne Knaben-Anzüge
Meter **2.50**

Grosse Posten
Reinwollene Schotten

90 breit	la.	reinwoll.	Ware **1.00**
100 breit	la.	„	„ **1.45**
110 breit	la.	„	„ **1.95**

---

ca. 1000 Mtr. neue gestreifte u. karierte
Blusenseiden
gute solide, weiche Messaline-Ausf.
Meter **1.00**

Persianer-Krimmer
für Jacketts, Muffen, Stolas,
130 cm breit
Meter **12.00**

Wolff & Co.

Salzstrasse 37, nur 1. Etage.

Nur so lange Vorrat! — Nur diese Woche!

Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Wir hatten Gelegenheit, einen Lagerposten **Kleiderstoffe** weit unter Preis zu kaufen. Diese Stoffe eignen sich besonders für **Kostüme, Blusen** und **Röcke.**

Posen I
Blusenflanelle
Schotten für Kinderkleider
Velours für Hauskleider
zum Aussuchen Meter **48** ₰
Wert bis 70 ₰

Posten II
Blusenstoffe mit und ohne Bordüre
Streifen für Kostüme
Halbtuche
zum Aussuchen Meter **95** ₰
Wert bis 1.55

Posten III
Reinwollene
Cheviots
alle Farben
Meter 1.40 und **95** ₰
Wert von 1.45 bis 1.95

Posten IV
Reinw. Cheviots 100 cm breit
Satintuch
Wollbatist
zum Aussuchen Meter **1.35** Mk.
Wert bis 2.25

Velvets

Velvet I	schwarz . . . . . Meter	95 ₰
Velvet II	alle Farben . . . . . „	1.25
Velvet III	für Blusen und Kleider . „	1.55
Velvet IV	für Kostüme . . . . . „	2.25

Seidenstoffe

Blusenseide	Streifen . . . . . Meter	1.75
Blusenseide	changeant . . . . „	1.95
Taffet	reine Seide, alle Farben . . „	1.75
Messaline	reine Seide, alle Farben „	1.95

Blusen

Velour-Flanell	prakt. Hausbluse .	1.25
Satin-Flanell	halsfrei, mit Kragen	2.45
Woll-Blusen	alle Farben	3.90
Wollbatist-Blusen	elegante Macharten	5.25

Kaufhaus Gustav Steinberg & Co.

Roggenmarkt 10. **Münster i. W.** **Roggenmarkt 10.**

Fahrplan zum Einlegen in den Uhrdeckel
Vom 1. Oktober 1912 ab.
S = nur Sonn- u. Feiertags.
Die nur noch im Oktober fahrenden Sonntagszüge fehlen.)

Abfahrt nach	Ankunft von
Burgsteinfurt 615 658 722 1017 127 410 658 841 1051	**Burgsteinfurt** 744 948 1150 215 540 815 830 1045 1158
Hamm 412 449 543 700 808 [S. 1059 1208 1320 227 237 244 334 518 539 550 547 708 800 857 947 1137]	**Hamm** 1201 112 226 447 656 707 813 928 1044 1149 1219 125 247 400 425 501 622 734 742 750 912 1000
Osnabrück 138 1140 220 [S. 546 617 1109 1417 1617 1756 1855 1226 103 948 431 528 554 758 826 1058]	**Osnabrück** 102 326 [S. 536 557 658 802 1021 1146] 1256 218 220 228 542 557 717 730 830 920
Dülmen 407 540 711 728 918 1122 1228 [S. 226 326 534 704 718 756 834 957]	**Dülmen** 146 128 220 321 932 1012 1035 1039 1208 1251 246 435 540 752 831 1044
Coesfeld 715 909 1100 128 411 619 906 [S. 1100 900]	**Coesfeld** 750 838 1142 230 450 728 1047
Wolbeck 626 830 1023 120 220 [S. 441 807]	**Wolbeck** 748 906 946 1220 326 [S. 536 650 752 925 441 807]
Rheine 444 718 1024 1257 126 [S. 474 536 658 1053]	**Rheine** 638 904 1241 221 [S. 519 542 747 948 1132]
Warendorf 530 831 1114 [S. 130 207 513 800 1054]	**Warendorf** 706 1048 [S. 230 358 456 745 1042]

MERCEDES
Schreibmaschinen

stehen unter allen deutschen Schreibmaschinen in technischer Vollkommenheit, Präzisionsarbeit und Haltbarkeit an der Spitze, was ich jedem Schreibmaschinen-Kenner gern beweise.

Alleinverkauf:

M. LÖWENSTEIN.

Spezialgeschäft für Schreibtei-Bedarf, -Möbel, -Maschinen.
Vollständige neuzeitliche Einrichtungen.

Herren-Wäsche:

Piqué-Oberhemden, Uniformhemden, Zephyr- und Perkalhemden in eleganter Ausführung und solider Verarbeitung.

Spezialität: Massanfertigung.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, farbige Garnituren.

Aparte Neuheiten in Selbstbindern, Regattes, Diplomates und Kragenschonern.

Nachthemden, Schlafanzüge. Farbige Unterzeug-Garnituren.

Zimmerli-, Schönherr- u. Osiris-Unterzeuge Reitbeinkleider, Reisedecken, Reiseplaids.

Spezialkataloge stehen bereitwilligst und franko zur Verfügung.

Theodor Cloer,

Münster i. W. *Ludgeristrasse 9.*

Habe mich in Münster als

Zahnarzt

niedergelassen.

Sprechstunden
von 9—1 und 3—6 Uhr.

H. Austrup,
prakt. Zahnarzt,
Nordstraße 1 pt.
Nähe Kreuzschanze. a3a
Telephon 780.

Verstopfung!

Frauentee greift nicht an und schmeckt ähnlich dem chines. Tee. Paket 50 Pfg.

Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46. a3a

Walzerschule

Martha Angeroth,
Königl. Tänzerin,
Ludgeristraße 37/38 I.

Die Monatskurse beginnen Ende Oktober. Anmeld. von Damen und Herren erbeten. In Einzelunterricht lerne alle mod. Tänze, Walzer u. Rheinländer, wie bek., in 18 St. Sprechz. 10—2 u. 6—8 Uhr.

Stenographie.

Lyon Kohler

Montag, den 14. Oktbr., abends 8½ Uhr beginnt in unserem Vereinslokal „Union", Krummestraße 7/10, ein neuer

Unterrichtskursus für Damen.

Honorar einschl. Lehrmittel 7.50 Mk. a2a

Damen-Stenographenverein „Gabelsberger".

Centralhof.

Heute, Mittwoch:

1. Abonnements-Konzert
der Infanterie-Kapelle.
Im Programm:
Solist Einj.-Freiw. Hoboist Kramm (Faust Phantasie für Geige) Suite von Grieg.

Wiener Café,
Centralhof.
Nachtcafé.
Spezialität: t° Bouillon mit Rindermark.
Engl. und franz. Zeitungen.

Gerta Niggemeyer
Apotheker Paul Joppen
Verlobte.
Münster
Ostseebad Kolberg
Oktober 1912.

Musik-Verein

zu Münster i. W.,
Rathaussaal.

Freitag, den 11. Oktbr. 1912:
1. Vereinskonzert.

Leitung: Herr Hofrat Professor Dr. Max Reger und Herr Universitäts-Musikdirektor Dr. Wilhelm Niessen.

Solisten: Frau **Erica Hehemann** (Sopran) aus Essen, Herr Hofrat Professor **Dr. Max Reger** (Klavier) aus Meiningen, Herr Musikmeister **Paul Günzel** (Violine), Herr **Dr. Wilhelm Niessen** (Klavier) und Herr **Puyn** (Flöte.)

Vortragsfolge:

1. **L. v. Beethoven:** Egmont-Ouvertüre.
2. **J. S. Bach:** Fünftes Brandenburgisches Konzert für Klavier, Violine und Flöte in D dur mit Begleitung des Streich-Orchesters.
   Die Herren Reger, Günzel und Puyn.
3. **Max Reger:** Lieder für Sopran. Glückes genug, op. 37 No. 3. Sehnsucht, op. 66 No. 1. An dich, op. 66 No. 8. Verklärung, op. 55 No. 6. Rosen, op. 55 No. 4.
   Frau Erica Hehemann.
   Am Klavier: Der Komponist.
4. **Max Reger:** Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven für zwei Klaviere zu vier Händen op. 86.
   Die Herren Reger u. Niessen.
5. **Max Reger:** Lieder für Sopran. Ruhe, op. 62 No. 3. Ach Liebste in Gedanken, op. 48 No. 4. Ein Drängen, op. 97 No. 3. Meinem Kinde op. 43 No. 3. Kindergeschichte op. 66 No. 12.
   Frau Erica Hehemann.
   Am Klavier der Komponist.
6. **Max Reger:** Serenade in G dur für Orchester op. 95.

Unter Leitung des Komponisten.

Zum ersten Male in den Vereins-Konzerten.

Zwei Konzertflügel Ibach aus dem Magazin von Heinr. Niemann, Münster i. W., Rothenburg 22.

Anf.: 7 Uhr. — Ende: 9½ Uhr.

Tageskarten für Nichtmitglieder zu 3.50 Mark in der **Kneer**'schen u. **Bisping**'schen Musikalienhandlung und an der **Abendkasse,** woselbst auch Karten für Studierende für 1.50 M. zu haben sind. Zusatzkarten für num. Plätze zu 1.00 Mark **nur** bei **M. Kneer.**

Die öffentl. Hauptprobe zu diesem Konzert **Donnerstag,** 10. Oktbr., abends 7 Uhr im Rathaussaal.

Eintrittskarten zu 1.50 Mk., für Studierende und Schüler 1.00 Mk. sind an den oben genannten Stellen zu haben.

Stadttheater.

Mittwoch, den 9. Okt., 8 Uhr
So'n Windhund.
Schwank v. Kraatz & Hoffmann
— Gewöhnliche Preise. —
Donnerstag, d. 10. Okt., 8 Uhr:
Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg.
Große Oper v. Wagner.
— Große Preise. —

Kath. Arbeiter-Verein
(Münster-Süd).

Unser Mitglied
Clemens Flechtker
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Oktober, vorm. 8 Uhr, vom Sterbehause Hornstr. 26 aus.
Der Vorstand.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für
Frau Geheimrat Rave
und
Fräulein Margarete Rave
findet statt am Donnerstag, 10. Okt., morgens 9 Uhr in der St. Ludgeri-Kirche.

Bedeutend unter regulären Preisen

erwarb ich von erstkl. Lieferanten

3 grosse Posten reinwollene

Winter-Blusenstoffe

nur der heutigen Mode entsprechende Neuheiten der Saison.

Serie I Mtr. **75** ₰ Serie II Mtr. **95** ₰ Serie III Mtr. **1.25**

Hervorragend billige

Jackenkleiderstoffe — Mantelstoffe.

RAWE

Besichtigen Sie meine Schaufenster-Auslagen.